

Bracken-Zeitung

DEUTSCHER BRACKEN-CLUB e.V.

Gegr. 1896



Bracken-Wochenende
im September



Ein MUSS für alle
Brackenfreunde

Mitteilungsblatt Nr. 4 | 2010





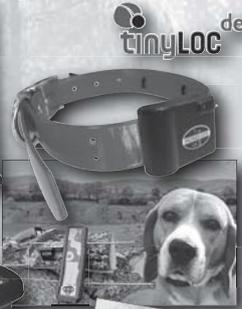
IHR PARTNER FÜR DIE MODERNE JAGD!

Waidwerk - der Jagdhelfer ist Ihr zuverlässiger Partner für die moderne Jagd

Wir bieten Ihnen z.B.:

- PetzPlus - Hundetransportboxen
- Teleimpulsgeräte verschiedener Hersteller
- Anti-Bell-Systeme
- Unsichtbare Hundezäune
- Zahlreiche Eigenentwicklungen wie den Fährtschuh.
- TinyLoc GPS/ Telemetrie Hundeortung
- Hochwertige Bekleidung
- Und vieles mehr!

Fordern Sie kostenlos und unverbindlich unseren aktuellen Katalog an oder besuchen Sie uns im Internet unter www.waidwerk.de!



WAIDWERK
DER JAGDHelfER

Am Schneckenhof 9
74626 Bretzfeld - Geddelsbach
Tel (0 79 45) 94 10 100, Fax (0 79 45) 94 10 200

www.derjagdhundshop.de

Hundeschutzwesten Hundeortung

Der Jagdhundshop Jörg Lüders, Nehmser Str. 4, 23813 Nehms - Tel. 04555-1250

Bracken-Zeitung

DEUTSCHER BRACKEN-CLUB e.V.

ZUR HEUTIGEN AUSGABE

Bunte Hunde jetzt in Farbe

Die besinnlichen Tage des Jahres sind für uns Jäger und Hundeführer die turbulentesten Wochen, voll gestopft mit Jagdterminen. Das bedeutet viel Planung und Organisation, und wer ein eigenes Revier führt weiß, wie viel Arbeit die Organisation einer großen Gesellschaftsjagd macht. Bei uns dreht sich seit August gedanklich, spätestens seit September konkret, alles um die Jagdzeit und die Drückjagd im eigenen Revier.

Mit einem Halali möchte ich mich im Namen aller Mitarbeiter im Team des **Deutschen-Bracken-Clubs** bei Ihnen für Ihre kooperative und fruchtbare Zusammenarbeit bedanken – denn was wäre ein Club ohne engagierte Mitglieder! In allen Bereichen des **DBC's** gibt es viel zu tun, ein Zeugnis dafür, dass der Verein auf sehr agilen Beinen und Läufen steht.

Das bedeutet allerdings für alle ehrenamtlichen Mitarbeiter neben Beruf und Privatleben zusätzlich viele arbeitsintensive Stunden. Deshalb gilt mein besonderer Dank allen, die nicht nur ihre kostbare „freie Zeit“ dem Verein schenken, sondern oft genug darüber hinaus viele Minuten aus ihrem Arbeitstag für die Tätigkeit im **DBC** abzwacken.

Bei der Mitwirkung im **DBC** geht es nicht um Geld-Wert, Gewinn- und Erfolgsstreben, sondern um uneigennützigem Mitarbeit im Dienst des Clubs und allen seinen zwei- und vierbeinigen Mitgliedern. Dafür haben sich alle Mitarbeiter dieses Jahr, das wieder mal schneller als das Vorangegangene verstrichen ist, mächtig ins Zeug gelegt. Vieles ist vorgebracht, den Bereich der Presse- und Öffentlichkeit durfte ich seit dem Frühjahr mit entwickeln. Erste Arbeitsergebnisse liegen nun vor und im kommenden Jahr wird realisiert, was zurzeit noch in Planung ist.

Trotz all der Arbeit haben wir es doch noch rechtzeitig geschafft, eine Weihnachtsüberraschung für Sie vor zu bereiten. Dieses Jahr gibt es erstmalig den neuen **DBC-Wandkalender 2011**. Dieser wird Sie mit herrlichen Bildern unserer ‚Bunten Hunde‘ durch das kommende Jahr begleiten, und viele von Ihnen werden sich darin wieder finden (siehe Seite 17). Danke an dieser Stelle für alle uns zur Verfügung gestellten Bilder. Bitte senden Sie uns auch weiterhin ihr Fotomaterial zu, denn wir arbeiten schon jetzt an neuen Werbemitteln, und der nächste Kalender kommt bestimmt!

Vieles hat sich in diesem Jahr bewegt, es wurde geprüft und ausgebildet, bemessen und entschieden, in unserem Verein, wie auch bei unseren treuen Gefährten. Für mich ist das ausklingende Jahr mit Erfolg und Glück verbunden. Ein gutes Jahr, in dem ich nicht nur den **Deutschen-Bracken-Club** mit gestalten durfte, sondern hierüber viele neue Freunde gefunden habe.

Für das kommende Jahr 2011 wünsche ich Ihnen, Ihren Familien, Freunden und natürlich Ihren treuen Jagdkameraden eine frohe Weihnachtszeit, und für das kommende Jahr Gesundheit, Glück und Erfolg und viel Waidmannsheil mit unseren Bracken.

Heike Krüger

Ihre Heike Krüger

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im **DBC**



MITTEILUNGSBLATT

Zur heutigen Ausgabe Seite 1

Organe des DBC

- Präsidium des DBC Seite 2
- Beirat, Landesgruppen Seite 2

DBC-Nachrichten

- Ein Jahr Hauptzuchtwart – Rück- und Ausblick .. Seite 3
- Landesgruppen Nord: Termine 2011 Seite 4
- Richterfortbildung
der Verbandsrichter im JGHV Seite 4
- Impressum Seite 4
- 4. Brackentreffen im Erzgebirge Seite 5
- Formwertbeurteilung im DBC
– ja wozu braucht's denn das? Seite 6
- Erstes Redaktionstreffen als Quartett Seite 7
- Septembertage in Frenkhausen..... Seite 8
- Zuchtbuchbericht 2010 Seite 10
- Hundeeinsatz in Recht und Praxis..... Seite 11

JOURNAL

Jagd und Erlebnis

- Heilpraktikertipps Seite 15
- Aufruf zur Mitarbeit einer Studienarbeit Seite 16
- Beginn der Drückjagdsaison Seite 18
- Erfahrungsberichte über Ortungssysteme Seite 18
- Jagdliche Gebrauchsprüfung
für Stoevare (Bracken) in Dänemark..... Seite 19
- Gut besuchte Gebrauchsprüfung
der Landesgruppe Südost/Bayern Seite 20
- Ein kleines ... „S“ Seite 22
- Erste DBC-Schweißprüfung in Sachsen Seite 23
- Schweißprüfung und
Gebrauchsprüfung der Landesgruppe Nord .. Seite 24

Intern

- Brief des DBC-Präsidenten Bernd Theile-Ochel
zum 70. Geburtstag von Dr. Dieter Greiten... Seite 24



MITTEILUNGSBLATT DES DBC

Präsidium des DBC**Präsident**

Bernd Theile-Ochel
 Buchhagen 1, 57489 Drolshagen
 Telefon: 02761 / 71 331
 Telefax: 02761 / 79 01 69
 mobil: 0173 / 39 14 465
bernd.theile-ochel@deutscher-bracken-club.de

Vizepräsident

Franz-Josef Bade
 Am Lehmenrain 7
 35260 Stadtallend.
 Telefon: 06425 / 82 14 49
 mobil: 0171 / 68 49 518
franz-josef.bade@deutscher-bracken-club.de

Geschäfts- und Kassenführerin

Sylvia Dreeskornfeld
 Forsthaus Ehu
 59846 Sundern
 Telefon: 02933 / 79 556
 Fax: 02933 / 79 558
 mobil: 0170 / 90 20 220
sylvia.dreeskornfeld@deutscher-bracken-club.de

Hauptzuchtwart

Uli Wagener
 Ringenkuhler Straße 24
 34298 Helsa-Wickenrode
 Telefon: 05604 / 63 01
 Fax: 05604 / 91 65 27
 mobil: 0160 / 53 41 250
ulrich.wagener@deutscher-bracken-club.de

I. Zuchtbuchführer

Philipp Bernholz
 Am Hammer 1, 59889 Eslohe
 Fax: 02973 / 81 84 51
 mobil: 0173 / 70 09 816
philipp.bernholz@deutscher-bracken-club.de

II. Zuchtbuchführer

Helmut Mückel
 Kirchenallee 15 a, 53879 Euskirchen
 Telefon: 02251 / 89 301
 mobil: 0175 / 85 88 936
helmut.mueckel@deutscher-bracken-club.de

Mitgliederbetreuung

Vera Kauer
 Buchhagen 2
 57489 Drolshagen
 mobil: 0170 / 59 00 620
 Fax 02761 / 79 01 69
vera.kauer@deutscher-bracken-club.de

Welpenvermittlung

Ost: Daniel Thomann
 mobil: 0170 / 58 49 244
Nord: Michael Sonntag
 mobil: 0175 / 75 63 451
West: Klaus Scheffer
 mobil: 0171 / 54 27 812
Süd: Jürgen Rupp
 mobil: 0176 / 53 00 7091

Genetische Zuchtberaterin

Dr. Carolin Schuon
 Hofgut Westerhaus
 55218 Ingelheim
 mobil: 0176 / 62 05 81 74
carolin.schuon@gmx.de

Obfrau für Öffentlichkeitsarbeit

Heike Krüger
 Mainzer Straße 21-23
 56068 Koblenz
 Tel. 0261 / 97 38 270
heike.krueger@deutscher-bracken-club.de

Landesgruppen und Beirat des DBC**LGr Nord**

Ulrich Dohle
 Forsthaus 1, 19412 Kaarz
 Telefon: 038483 / 200 34
 Telefax: 038483 / 200 84
ulrich.dohle@deutscher-bracken-club.de

LGr Nordrhein

Helmut Mückel
 Kirschenallee 15a
 53879 Euskirchen
 Telefon: 0175 / 85 88 936
helmut.mueckel@deutscher-bracken-club.de

LGr Westfalen

Christiane Tappe
 Töllweg 46 a

32825 Blomberg
 Telefax: 05236 / 88 86 27
 mobil: 0171 / 71 66 739
 Telefon: 05236 / 476
christiane.tappe@deutscher-bracken-club.de

LGr Mitte

Axel Steinfeld
 Zimmerplatzstr. 26
 37247 Großalmerode
 Telefon: 05604 / 86 44
 mobil: 0151 / 11 93 77 78
axel.steinfeld@deutscher-bracken-club.de

LGr Ost

derzeit nicht besetzt

LGr Südwest/Rheinland-Pfalz

Hartmut Roth
 Odinstraße 1
 56348 Bornich
 Telefon: 06771 / 28 82
 Telefax: 06771 / 94 924
hartmut.roth@deutscher-bracken-club.de

LGr Südwest/Baden-Württemberg

Jürgen Rupp: *siehe Welpenvermittlung*

LGr Südost/Bayern

Andreas Jakob
 Lindenstraße 28
 84556 Kastl
 Telefon: 08671 / 13 588
 Telefax: 08671 / 88 87 53
andreas.jakob@deutscher-bracken-club.de

Veterinär und**Beauftragter für den Tierschutz**

Dr. med. vet. Dieter Greiten
 Grimmestraße 8
 57462 Olpe
 Telefon: 02761 / 25 03

Ehrenmitglieder des Präsidiums**Ehrenpräsident**

Heimo van Elsbergen, Düsseldorf

Konten des DBC

Volksbank Olpe e.G., (BLZ 462 600 23)
 Kto.-Nr. 226 845 700

Ein Jahr Hauptzuchtwart – Rück- und Ausblick



Nach einem Jahr Tätigkeit als Hauptzuchtwart innerhalb des Zuchtteams (Zuchtbuchführer I, Zuchtbuchführer II und Hauptzuchtwart) haben sich die Aufgabenbereiche und Arbeitsabläufe eingespielt und gefestigt.

Einige Aufgabenbereiche sind an das Amt gebunden und nicht verschiebbar (z.B. Eintragungen in Ahnentafeln = Zuchtbuchführer). Die variablen Aufgabenbereiche haben wir im Zuchtteam nach persönlichen Stärken übernommen und ich erlebe die Zusammenarbeit als ausgesprochen konstruktiv und immer in einer guten, wertschätzenden Atmosphäre.

Arbeitschwerpunkt für mich sind Zuchtberatung, insbesondere auch Hilfestellung bei Haltungs-, Aufzucht- und Ausbildungsfragen (Frühprägung und -erziehung) für Erstlingszüchter und -führer.

Im Rückblick sind zwei Situationen im vergangenen Jahr ausgesprochen herausfordernd gewesen:

1. Die Umstellung vom Tätowieren der Welpen auf die Kennzeichnung durch Mikrochip aufgrund der Vorgaben vom Tierschutz und vom VDH. Hier war schnelles, eindeutiges Handeln gefragt. Nach Abstimmung innerhalb des Zucht-

teams und mit unserem Präsidenten wurden alle Verantwortlichen mit Chip-Lesegeräten ausgestattet und über die neue Vorgehensweise informiert. Die Umstellung erfolgte ausgesprochen rasch und reibungslos. Danke an alle Beteiligten.

2. Deutlich größer war die Herausforderung bei der zweiten Situation. Aus verschiedenen Gründen brach im April/Mai die Welpennachfrage dramatisch ein. Obwohl die Welpenzahl im langjährigen Durchschnitt lag, führte dies zu einem Engpass bei der Abgabe der Welpen. Diese aus meiner Sicht vor allem für die betroffenen Züchter sehr belastende Situation wurde dadurch gelöst, dass einige Vorstandsmitglieder, Landesgruppenobleute und Mitglieder durch außergewöhnlichen Einsatz dazu beigetragen haben, geeignete Welpenkäufer zu finden und die Welpen entsprechend zu vermitteln. Ich bedanke mich ausdrücklich bei allen Beteiligten für dieses gemeinsame Engagement. Ohne die Leistung der anderen Beteiligten zu schmälern, spreche ich an dieser Stelle folgenden Personen meinen besonderen Dank aus: *Sylvia Dreeskornfeld, Bernd Krewer, Matthias Schleich* und *Verena C. Gries*.

Inzwischen hat sich die Situation entspannt. Es wird wohl nicht völlig auszuschließen sein, dass solche Unwägbarkeiten und Turbulenzen auch in Zu-

kunft auftreten können. Deshalb hier die dringende Bitte an die Züchter insbesondere von Deutschen Bracken: Bitte zieht einen Wurf nur dann in Betracht, wenn Euch mindestens zwei bis drei sichere Welpennachfragen vorliegen. Grundsätzlich sind die Züchter für die Welpenabgabe zuständig und verantwortlich. Die Zuständigkeit und Verantwortung bleibt auch bei aller Unterstützung durch die Welpenvermittlungstellen, Landesgruppenobleute und das Zuchtteam so bestehen. Bei den Westfälischen Dachsbracken stellt sich die Situation anders dar. Alle Besitzer von zuchttauglichen Hündinnen sprechen bitte die Möglichkeit und Dringlichkeit bezüglich eines Wurfes aktuell mit dem Zuchtteam ab.

Ausblick: Nach einer längeren Anlaufzeit wird in Kürze die Zusammenarbeit mit DogBase beginnen. Dies verkürzt und begünstigt die Arbeitsabläufe insbesondere für das Zuchtteam erheblich. Die ersten Zuchtplanungen liegen vor, eine Westf. Dachsbrackenhündin ist bereits belegt. Bei Zuchtanfragen ist bitte das vorbereitete Formblatt zu verwenden, dies erleichtert uns die Arbeit.

Ich wünsche allen Züchtern gutes Gelingen bei Planung, Aufzucht und Abgabe der kommenden Würfe und freue mich auch eine weiterhin gute Zusammenarbeit. ■

Ulrich Wagener

NEUE RICHTER

Neuer ernannter Verbandsrichter im **DBC: Sebastian Pingel**

Neue ernannte Verbandsrichter Sw im **DBC: Jürgen Rupp und Helmut Mückel**

Hundhaftpflichtversicherung	Zwingerhaftpflichtversicherung
€ 5 Mio. für Personen- & Sachschäden	€ 2 Mio. für Personen- & Sachschäden
1 Hund mit € 125,- SB € 39,87	bis 4 Hunde mit € 150,- SB € 80,69
2 Hunde mit € 200,- SB € 72,47	Hunde-OP ab 1/12 € 8,90
G & P Versicherungsmakler Tel.: 030 / 34 34 61 61	
Saatwinkler Damm 66, 13627 Berlin www.GUP-Makler.de Fax: 030/34 34 61 66	

Landesgruppen Nord: Termine 2011

02.04.2011	Anlageprüfung in Hedwigenkoog (Schleswig-Holstein)
03.04.2011	Anlageprüfung in Nortorf (Schleswig-Holstein)
27.08.2011	Schweißprüfung in Kaarz (Mecklenburg)
22.10.2011	Gebrauchsprüfung in Kaarz (Mecklenburg)

Für alle Veranstaltungen ist eine verbindliche Anmeldung mittels Nennungsformular unter Beifügung aller notwendigen Unterlagen (Kopien) bis spätestens vier Wochen vor dem Termin an den Landesgruppenobmann erforderlich. Die Teilnahmeplätze sind begrenzt. Berücksichtigungen erfolgen in der Reihenfolge der eingegangenen Nennungen. Die Prüfungen finden nur statt, wenn mindestens jeweils vier Hunde gemeldet sind. Über die angebotenen Prüfungstermine hinaus können bei Bedarf weitere Prüfungstermine organisiert werden oder bei rechtzeitiger Absprache die Termine gegebenenfalls noch verschoben werden.

Ulrich Dohle

RICHTERFORTBILDUNG DER VERBANDSRICHTER IM JGHV

Entsprechend der Ordnung für das Verbandsrichterwesen (§ 8 (6)) müssen alle Verbandsrichter innerhalb von 4 Jahren an mindestens einer vom JGHV anerkannten Fortbildung teilnehmen. Das Jahr 2006 wurde als Übergangszeit genutzt und Ende 2010 wird die erste Überprüfung dieser Pflicht der Verbandsrichter vorgenommen. Verbandsrichter, von denen keine Bestätigung über den Besuch einer anerkannten Fortbildung innerhalb der vergangenen vier Jahre bei der Geschäftsstelle des JGHV vorliegt, werden als „ruhende“ Verbandsrichter eingestuft, diese VR dürfen ab 2011 nicht mehr eingesetzt werden. Wird ein Nachweis über das Führen eines Hundes für die Fachgruppen nachgereicht, in denen der VR tätig ist oder eine anerkannte Richterfortbildung besucht, wird die „ruhende“ Verbandsrichtereigenschaft wieder aufgehoben.

Änderung der Anmeldefrist für Richterfortbildungen und Seminare

Richterfortbildungen und Seminare werden ab 2011 Quartalsweise im „Jagdgebrauchshund“ veröffentlicht. Die Anmeldungen von Fortbildungen und Seminaren müssen deshalb spätestens acht Wochen vor Quartalsbeginn bei der Geschäftsstelle des JGHV vorliegen.

§ 4 (4) der Ordnung für das Verbandsrichterwesen

b) Richterfortbildungsveranstaltungen und Seminare sind vom veranstaltenden Verein mindestens zwei Monate vor Beginn des Folgequartals bei der Geschäftsstelle des JGHV auf Formblatt 61 (Seminare) oder Formblatt 63 (Richterfortbildung) anzumelden. Mit der Veröffentlichung sind sie als Fortbildungsveranstaltung anerkannt.

Bitte zukünftig um Beachtung.

Franz Josef Bade, Vize-Präsident DBC

IMPRESSUM

Herausgeber: Die Bracken-Zeitung erscheint im Selbstverlag des Deutschen-Bracken-Clubs e.V. Olpe

Redaktionsteam:

Sylvia Dreeskornfeld, Mobil: 0170 / 90 20 220, sylvia.dreeskornfeld@deutscher-bracken-club.de

Heike Krüger, Mobil: 0177 / 795 5302, heike.krueger@deutscher-brackenclub.de

Johannes Peters, Mobil: 0177 / 66 08 617, zeitung@deutscher-bracken-club.de

Vera Kauer, Mobil: 0170 / 59 00 620, vera.kauer@deutscher-bracken-club.de

Satz & Layout: Satzstudio Pohl, Adenauerallee 27, 53111 Bonn, Telefon: 0228 / 21 28 93 | info@pohl-satz.de | www.pohl-satz.de

Druck: Koges GmbH, Adenauerallee 27, 53111 Bonn, Telefon: 0228 / 21 28 05, info@koges.de | www.koges.de

4. Brackentreffen im Erzgebirge



Die Renaissance der Bracken ist in aller Munde. Doch wo liegen die heutigen jagdlichen Ansprüche und wie gelingt es gemeinsam zum Wohle unserer Hunde zusammenzuarbeiten?

Eine vereinsübergreifende Arbeit, ein guter Erfahrungsaustausch und eine Vorbereitung der Junghunde auf die anspruchsvollen Prüfungen machen sich die „Brackenfrennde Erzgebirge – BFE“ zu ihrer Aufgabe. Ziel soll es sein leistungsfähige, gesunde Hunde für die heutigen Anforderungen der Jagd zu züchten und vor allem gemeinschaftlich auszubilden und einzusetzen.

Um gute brauchbare Jagdhunde auszubilden, ist eine Menge Arbeit und Zeit von Nöten. Jeder, der schon einmal einen Hund abgeführt hat, weiß das. Viele Zuchtverbände bieten ihren Mitgliedern diverse Übungstage und Lehrgänge an, auf denen man fit für die Hundeausbildung gemacht wird. Dieses Angebot ist vor allem für die Erstlingsführer wichtig. Doch stehen die meisten Hundefreunde dann wieder allein im Wald und würden sich über eine Unterstützung bei der Einarbeitung Ihrer Hunde freuen. Oft wohnen die Rüdemenner sogar eng beieinander ohne voneinander Notiz zu nehmen. Hier gilt es Abhilfe zu schaffen. Die „Brackenfrennde Erzgebirge – BFE“ nahmen sich vor 4 Jahren dieser Herausforderung an. Aus den gemeinsamen herbstlichen Drückjagdaus-

Gruppenfoto am Nachmittag mit den Hauptsponsoren Motorgeräte Siegert Reitzenhain (mit T-Shirt) und Schützenbedarf Tobias Heinze Schellerhau (mit Regenjacke) und natürlich 40 Hunde aus sieben Brackenrassen.

flügen ist ein Zusammenschluss von Hundeführern hervorgegangen, welche sich vor allem den Bracken verschrieben haben.

Mittlerweile hat sich ein kontinuierlicher Übungsrhythmus neben den Welpenspieltagen eingestellt. Mit Schleppe und Reizangel werden die Junghunde langsam auf die Schweiß- und Stöberarbeit eingestellt. Danach liegt der Schwerpunkt auf der konsequenten Schweißarbeit bis die Hunde die jeweiligen Prüfungen absolvieren. Der ehrliche Erfahrungsaustausch zwischen langjährigen Hundeführern, Verbandsschweißrichtern und Mitgliedern der einzelnen Brackenrassen ist der Schlüssel zum Erfolg.

Jahreshöhepunkt ist dabei das alljährlich am ersten Juliwochenende stattfindende und durch die BFE organisierte Brackentreffen, welches dieses Jahr in Rübenau im Erzgebirgskreis stattfand. Erstmals wurde eine Verbandsschweißprüfung durchgeführt. Durch die vereinsübergreifende Zusammenarbeit stellten sich Rassevertreter von Beagle, Dachs-, Brandl-, Tiroler-,

und Schwarzwildbracken der durch Hitze und zahlreichen Verleitungen geprägten Herausforderung.

Über die Qualität der Arbeiten mussten sich Verbandsschweißrichter unterschiedlicher Brackenrassen ein Urteil bilden. Am Ende stach der Beagle Falk von der Sachsenmeute mit dem Führer Ronny Schaarschmidt knapp aus den ansonsten homogenen Suchenarbeiten heraus und ging als Suchensieger hervor. Natürlich freuten sich auch die restlichen vier Hundeführer über das Bestehen der in der Trägerschaft des Schwarzwildbrackenverein – Slovensky Kopov e.V. durchgeführten Verbandsschweißprüfung. Am Nachmittag konnten dann die ca. 200 Besucher ein buntes Rahmenprogramm bestaunen. Kulturell wurde das ganze Treiben mit einer jagdlichen Tombola, der Vorstellung von Forst- und Jagdbedarf sowie von der „Flöhataler Jagdhornbläsergruppe“ umrahmt. Eine Ausstellung mit dem Thema „Jagd zum Anfassen“ begeisterte vor allem unsere kleinen Gäste. Aber auch das Schießkino fand bis in die Abendstunden reges Interesse.

Nach der großen Pfastenschau konnten 40 Hunde aus 7 verschiedenen Brackenrassen bilanziert werden. Im Speziellen waren es Rassevertreter von Beagle, Westfälischer Dachs-, Tiroler-, Brandl-, Schwarzwild-, Deutsche- und Dachsbracke. Für die Zukunft wünschen wir uns weiterhin eine gute vereinsübergreifende Zusammenarbeit. Die freie Plattform der „Brackenfrennde Erzgebirge – BFE“ steht jedem Interessierten offen. ■

Kontakt:

bfekontakt@yahoo.de

*Im Auftrag
Maik Schröter*

Formwertbeurteilung im DBC – ja wozu braucht's denn das?



Bei den beiden im **Deutschen Bracken Club** betreuten Rassen steht natürlich die jagdliche Brauchbarkeit (Jagdliche Anlagen) höher im Wert als ein „schönes“ Aussehen. Noch wichtiger ist freilich ein gesunder Hund, doch bei näherer Betrachtung hängt alles miteinander zusammen.

Gute jagdliche Brauchbarkeit setzt einen gesunden und optimalen Körper voraus und nur dieser kann eine gute Formbewertung erhalten. Für den Zuschauer einer Pfofenschau ist alles zunächst etwas undurchsichtig. Die Formwertrichter messen den Hund, schauen ihm ins Gebiss, lassen den Hund in verschiedene Richtungen laufen und anschließend kritisieren und zählen sie Mängel auf, und dass auch bei dem schönsten, weil eigenen Hund. Warum tun sie dieses und nach welchen Kriterien beurteilen sie den Hund? Ja wozu sind Formbewertungen nötig? Nun, es gibt neben anderen zwei wichtige Gründe:

1. Um Körperliche Mängel, die die Gesundheit und seine Leistungs-

fähigkeit beeinträchtigen, festzustellen und als Entscheidungshilfe für einen eventuellen Zuchteinsatz so wie der Einschätzung des Zuchtwertes der Eltern zu treffen.

2. Wir züchten Rassehunde und diese müssen vor allen Dingen durch ihre äußere Erscheinung eindeutig erkennbar sein.

Wir Menschen sind „Augentiere“, bei aller Rationalität lassen wir uns durch das Aussehen leiten. Kein Jäger wird einen Welpen einer Hunderasse erwerben, die ihm nicht gefällt! Da es sehr viele Jagdhunderassen gibt, auch für jeden Einsatzzweck, fällt die Entscheidung fast immer nach dem Aussehen.

Jede Rasse muß also etwas bieten, was sie von den anderen Rassen unterscheidet um nicht beliebig zu sein. Bei unseren Rassen sind es vor allen Dingen die Dreifarbigkeit und ihre Größe (nicht groß und nicht richtig klein), salopp gesagt so halbe Hunde.

Die Formwertrichter können dabei nicht nach eigenem Gutdünken vorgehen, sondern haben sich an dem Standard, wie er für die Rasse beim

FCl hinterlegt ist, zu orientieren. Beurteilt wird nach den Formwertrichtlinien des **DBC**. Nach einem Punktesystem von 0 = mangelhaft bis 5 = vorzüglich. Für eine Zuchtzulassung ist derzeit bei den DBr ein gut = 3 nötig bei den Westfälischen Dachsbracken muß hier ab und zu wegen der kleinen Zuchtbasis noch ein Kompromiss gemacht werden.

Gewünscht ist ein robuster leichter Laufhund mit dichtem Stockhaar, welches ihn unempfindlich gegen Witterung und Dornenbüsche macht.

Deutsche Bracken

Obwohl Deutsche Bracken schon über 100 Jahre in Reinzucht gezüchtet werden, sind sie noch weit davon entfernt, eine homogene Rasse zu sein. Dieses hat historische Gründe, einer davon ist der Standard mit einer zugelassenen Schulterhöhe von 40-53 cm. Damit ließ er Anhängern der kleinen als auch der großen Hunde die Möglichkeit, die Rasse nach ihren Vorstellungen zu gestalten. Wenn da Rüden mit 40 cm als auch Hündinnen mit 53 cm Schulterhöhe nebeneinander stehen mit Gewichtsunterschieden bis zu

www.nachsuche.de ADURO LTD
Forststr. 25, 93351 Painten
Tel 09499 902047 E-Mail: info@aduro.de

Schweißriemen in Biothane oder Kunststoff	Dreifarbige Warnhalsband	Suchengeschirr	Warnweste
<p>Wir fertigen für Sie die Schweißriemen nach Ihren Vorgaben. Wir verwenden original Biothane und keine Material-Kopie.</p> 	<p>Innen liegender Klettverschluss, dadurch bombenfester Halt. Auf Textilträger mit 20mm breitem Reflektorstreifen.</p> 	<p>Entlastet den Hals des Hundes, das einzige Geschirr, das nicht über den Kopf gezogen wird! Einfach die beiden Schnellverschlüsse an der Seite öffnen. Dreifarbig mit Reflektor, dadurch immer sichtbar. Eingezeichnet im Deutschen Patentamt. Gestaffelte Größen je nach Brustumfang</p> 	<p>Robuste dreifarbige Warnweste.</p> 
<p>Von 13 mm bis 25 Breite, Längen ab 8 Meter bis 20 Meter.</p> <p>Biothane Standard Riemen 19 mm breit, zweifarbig, 13m lang mit Edelstahlschnalle nur 49,- Euro</p>	<p>Elastisches Gummiteil, damit sich der Hund befreien kann. Leicht zu beschriften und sehr langlebig.</p> <p>Bis 40 cm 7,50 € Bis 60 cm 8,50 €</p>	<p>bis 90 cm ab 39 €</p>	<p>Mit Reflexstreifen, Waschbar und leicht zu beschriften.</p> <p>Vom Dackel bis zum Weimaraner</p> <p>ab 15,90 €</p>

300% wird sie kein Außenstehender als Angehörige einer Rasse ansehen. Hinzu kommen ja noch Grundtypen vom schweren Leithund bis leichten Windhund.

Am 15. Juni 2005 hat der Vorstand diesem ein Ende bereitet, in dem er sich etwas oberhalb des Mittelmaßes als Ideal geeinigt hat, Rüden 49-50 cm und Hündinnen 47-48 cm. Schon in wenigen Generationen werden die Extreme nach beiden Richtungen selten werden, und die Rasse homogener erscheinen.

Für die Zukunft wird ein gutes Stockhaar so wie eine ausdrucksstarke Dreifarbigkeit als Ziel stehen. Das heißt deutliche weiße Abzeichen, klar abgegrenzte schwarze Decke. Größe und Gewicht müssen harmonisch zusammen passen, keine unteretzten oder windhundartigen Hunde, dann ergibt sich automatisch ein ausdauernder leistungsfähiger Laufhund.

Westfälische Dachsbracke

Anders sieht das bei der Westfälischen Dachsbracke aus. Wer das Buch „100 Jahre Westfälische Dachsbracke“

von unserem Ehrenpräsidenten Heimo van Elsbergen gelesen hat, weiß, wie dicht die Rasse vorm Aussterben war, und machen wir uns nichts vor, bei der geringen Zuchtbasis ist die Rasse noch nicht sicher über den Berg. Hier werden von der Zuchtleitung große Anstrengungen unternommen werden müssen, um unsere „kleine“ Rasse auf eine sichere Basis zu stellen.

Gewünscht ist hier ein Verschmelzen des schweren kräftigen Dreuer Typ mit dem leichteren Westfälischen Bracken Typ zu einem Mitteltyp mit geraden Vorderläufen. Auf längere Sicht wird auch hier eine ausdrucksstarke Dreifarbigkeit angestrebt. Durch die enge genetische Basis wird es hier insgesamt deutlich länger dauern, weil so breit wie möglich auf geweitet gezüchtet werden muß. Homogenität steht hier nicht an erster Stelle bei der Formbewertung.

Sie sehen, Formwertrichten hat einen realen und für unsere Rassen richtungweisenden Grund. Hier wird entschieden, in welchen Bahnen sich das Aussehen und die Homogenität unse-

rer Rassen sich entwickeln werden. Da es im **DBC** keine Ausstellungssieger und Titel gibt, geht es hier nicht um den Einzelhund oder gar den Besitzer oder Züchter, sondern um die Entwicklung, Stillstand oder Rückschritt unserer Rassen. Die Formwertrichter werden immer den für seine jagdlichen Aufgaben bestens geeigneten Hund höher bewerten als einen mit behindernden Mängeln.

Dass dieser überdurchschnittliche jagdliche Anlagen nachweisen muß um in der Zucht verwendet zu werden, versteht sich von selbst. Wenn diese auch noch „schön“ sind, umso besser.

Alle Formwertrichter sind auch Leistungsrichter so wie erfahrene Züchter oder Deckrüden-Führer.

Dieses ist eine Garantie dafür, dass die Formwertricherei leistungs- und praxisorientiert bleibt und modische Spinnereien, die andere Rassen ins Schönheitslager brachten, keinen Fuß fassen können. ■

Helmut Mückel

Erstes Redaktionstreffen als Quartett

Am 21. Oktober 2010 trafen sich (v. l.) Johannes Peters, Heike Krüger, Sylvia Dreeskornfeld und Vera Kauer in Engelskirchen, um über die zukünftige Gestaltung des Bracken-Magazins, wie auch die Entwicklung weiterer Produkte für den Deutschen Bracken-Club e.V. zu sprechen. So hatte Frau Krüger unter anderem den frischen Entwurf des neuen **DBC**-Wandkalenders für 2011 mitgebracht. Übrigens können Sie diesen und weitere Produkte mit dem beiliegendem Faxformular in diesem Heft und über den neuen Online-Shop des **DBC** bestellen.

Die Aufgaben für das Redaktionsteam werden immer umfangreicher, je größer das Angebot an Informationen und

Produkten für die Mitglieder des **DBC** ausgearbeitet wird. Die Ideen und Wünsche sind vielfältig und nehmen viel Zeit und Engagement in Anspruch. Professionelle Redaktionsarbeit ist aufwendig. So wird klar herausgestellt, dass ein einmaliges Treffen im Jahr schon lange nicht mehr ausreicht, um die vielen Themen einer Ausgabe detailliert auszuarbeiten und weitere zu recherchieren, damit das Heft in Zukunft für Sie noch attraktiver und informativer wird. Angestrebt ist ein Quartalstreffen vor dem jeweiligen Redaktionsschluss einer Ausgabe.

Vieles hat sich das Quartett vorgenommen auszubauen und weiter zu entwickeln.



Der Öffentlichkeitsauftritt – auch im Hinblick auf die bevorstehenden Messen in 2011, sowie der vielen anstehenden Veranstaltungen, soll verbessert und publikumswirksamer gestaltet werden. Mehr dazu erfahren Sie zum Jahresbeginn auf der Homepage und mit der ersten Ausgabe des Magazins in 2011. ■

Heike Krüger



Septembertage in Frenkhausen

Präsidiumssitzung, Welpenspieltag, Formbewertung und mehr

Das Bracken-Wochenende des DBC in Frenkhausen war wieder einmal drei Tage angefüllt mit informativem Erfahrungsaustausch, Beurteilungen des vierbeinigen Nachwuchses wie der Prüflinge und gemeinsamen Abenden mit attraktivem Rahmenprogramm.

Neun Präsidiumsmitglieder begrüßten am 10. September zunächst Burkhard Kerl, der erstmalig als Obmann für das Prüfungswesen im **DBC** an einer Präsidiumssitzung teilnahm.

Das Protokoll der Sitzung beinhaltete Punkte wie Sonderehrungen, Anträge auf Änderung der Zuchtordnung, Zuchtfragen und Fragen zur Welpenvermittlung. So wurde unter anderem

vom Zuchtbuchteam das Ziel formuliert, jährlich 50 Dachsbracken-Welpen zu züchten. Aktuell kontaktiert man alle Käufer von Westfälischen Dachsbracken der letzten Jahre, die ihre Hunde weder zu Prüfungen noch zur Formwertung vorgestellt haben. Auch das Thema Blutauffrischung wurde erörtert, aber auf die nächste Vorstandssitzung verschoben.

Darüber hinaus wurde über Aufwandserhöhungen diskutiert, worüber entschieden wird, wenn ein Überblick über die Gesamtkosten vorliegt.

Die Formwertrichterordnung wurde der Jahreshauptversammlung so, wie in der **BZ 3/2010** abgedruckt war, zur Beschlussfassung vorgelegt.

Anschließend wurde über einheitliche Gebühren für die Prüfungen in den Landesgruppen und Änderungen in der PO für die Verbandsfährtenprüfung gesprochen, die zur Überarbeitung von Richterbögen und Zeugnissen führt. Die **DBC**-Formulare werden aktualisiert, um die Arbeit der Richter zu erleichtern. Zuletzt wurden drei Richteranwartschaften abgelehnt, da die Mindestanforderungen leider nicht erfüllt waren.

Strahlender Sonnenschein

Nach einer für einige etwas anstrengenden Nacht starteten am Samstag unsere jüngsten vierbeinigen Mitglieder mit zum Teil mehr Elan in den gemeinsamen Tag als ihre Herrchen oder Frauchen.



em Toben und Rangeln fällt es natürlich leicht, kleinere Gehorsamsübungen unter Anleitung von Sylvia Dreeskornfeld „spielend“ in das unbekümmerte Zusammensein zu integrieren. Anschließend durften sich dann selbstverständlich auch die Großen auf dem Platz breit machen und das Spielfeld übernehmen. Die Erwachsenenspielen sind nicht sehr weit von denen der Kleinen entfernt und bestehen aus üblichem Potenz- und Machtgehebe, die uns Zweibeinern ja auch nicht so ganz fremd sind. Neben ausgelassenen Verfolgungsjagden trieben sich auch wieder die etwas arrogant wirkenden Außenseiter herum, die immer so tun, als ginge sie das alles nun überhaupt nichts an.

Besonders schön ist es, samstags die vielen Erstlingsführer begrüßen zu dürfen, die voller Stolz ihren vierläufigen Jagdfreund vorführen. Gerne wurden Anregungen zu Ausbildung und Erziehung angenommen. Wie schnell hat man doch im Laufe der Jahre vergessen, dass man selbst einmal Hundeanfänger mit Fragen und Unsicherheiten war.

Gelungener Abend

Nach einem gemeinsamen Abendessen traf man sich anschließend im Bürgerhaus von Frenkhausen zur Jahreshauptversammlung. Zur Begrüßung spielte der Halbmond-Bläserkorps des **DBC** und nach den einleitenden Worten unseres Präsidenten Bernd Theile-Ochel kam man zu den Tagesordnungspunkten. Dabei standen Ehrungen und natürlich die Darlegung des Geschäftsberichts mit Kassenbericht und -prüfung im Vordergrund.

Ein besonderes Highlight an diesem Abend war, neben vielen anderen Programmpunkten, der überaus interessante Vortrag des Diplom-Biologen Johannes Lang vom Institut für Tierökologie aus Laubach. Er präsentierte die Ergebnisse einer Forschungsarbeit, die das angeborene Orientierungsvermögen und das damit verbundene Rückkehrverhalten von Jagdhunden untersucht. Auch das Verhalten Deutscher Bracken und Westfälischer Dachsbracken während Stöberjagden wurde da-



oben: Kompetent: Sylvia Dreeskornfeld mit Führern und ihren Junghunden am Welpenspieltag.

unten: Grenzenlos: viele Freundschaften wurden an diesem Wochenende geschlossen.



Immer im Einsatz: Vera Kauer und Sylvia Dreeskornfeld.



Das gute Wetter kam auch den Anwärtern auf die Gebrauchsprüfung zu Gute. Bei angenehmen Temperaturen trafen sich die Junioren auf dem Gelände des Schäferhundevereins zum Welpenspiel und die GP-Prüflinge im nahe gelegenen Revier.

Währenddessen war es auf der Vereinshundewiese nicht nur herrlich, ausgelassen mit neu gewonnenen Freunden zu spielen. Unter der erfahrenen Anleitung von Vera Kauer und Sylvia Dreeskornfeld wurden interessante und wissenswerte Anregungen zu Erziehung und Ausbildung der Jüngsten gegeben. Der Fährtenschuh wie auch die Reizangel kamen zum Einsatz und wurden von den kleinen Monstern mit Begeisterung verfolgt. Nach solch frei-



oben: Stimmungsvoll: der Halbmond-Bläserkorps des DBC ist einzigartig auf der Welt.

unten: Verantwortungsvoll: Helmut Mückel mit Richter-Team beurteilt jungen Bracken.



bei mit Hilfe von GPS-Geräten dokumentiert. Die erstaunlichen Ergebnisse dieser Untersuchung ließen die Konzentration der **DBC**-Mitglieder zum Ende des Abends nochmals auf ein Höchstmass ansteigen.

Gerne hätten wir für Sie in dieser Ausgabe über die Forschungsarbeit berichtet, müssen aber leider hinter dem Erstveröffentlichungsrecht der Hauptsponsoren zurückstehen, durch die allerdings ein so aufwendiges Projekt erst finanzier- und durchführbar wird. Sobald es uns möglich ist, werden wir darüber schreiben.

Der Abend klang mit persönlichen Gesprächen aus, neue Kontakte und Freundschaften wurden geschlossen. Viele blieben noch bis zum nächsten Tag, um ihre jungen Bracken den Formwertrichtern vorzuführen.

Spannende Bewertung

Der Halbmond-Bläserkorps des **DBC** eröffnete am Sonntag die Formbewertung, auf die viele Mitglieder schon

gespannt warteten. Die aufgeregten Bracken mit ihren Führern stellten sich als Anwärter auf die Zuchttauglichkeit den kritischen, beurteilenden Blicken des Formwert-Richterteams von Helmut Mückel. Für alle Beteiligten gab es viel Arbeit, auch Phillip Bernholz mit seinen fleißigen Damen Vera Kauer und Sylvia Dreeskornfeld hatten alle Hände voll zu tun, die vielen Anträge auf Bewertung auszufüllen.

Für das leibliche Wohl sorgten die gute Küche und die angenehme Atmosphäre des Vereinshauses. Erst am Nachmittag löste sich langsam die Vereinskorona auf. Für viele stand eine lange Heimreise an. Ein ereignisreiches und spannendes Wochenende klang aus, und zufrieden und um einige Erfahrungen reicher kehrten alle heim. Man verabschiedete sich mit herzlichem Brackenheim und dem Versprechen, sich in der kommenden Drückjagdsaison, aber spätestens im nächsten September, wieder zu sehen. ■

Heike Krüger

Zuchtbuchbericht 2010



Liebe Brackenfreunde,

vorweg einige Daten aus der Wurfstatistik 2010:

Im zurückliegenden Jahr hatten wir 138 Deutsche Bracken (63/75) aus 21 Würfen. Dazu kamen noch 24 Westfälische Dachsbracken (11/13) aus 6 Würfen. Aus dieser Bilanz sehen wir, dass die Zahl der DBr. im oberen Mittelfeld der letzten Jahre liegt.

Unser Sorgenkind ist weiterhin die „kleine Schwester“, unsere Westfälische Dachsbracke. Das Ziel, welches durch das Zuchtteam erreicht werden will, liegt bei 50 Welpen jährlich. Dies ist ein hochgestecktes Ziel, insbesondere wenn man die Welpenzahl dieses Jahres betrachtet. Natürlich können wir drei dies nicht alleine schaf-

fen. Wir brauchen *EUCH*, liebe Dachsbrackenführer!!!

Bitte stellt Eure Hunde auf den Pfostenschauen und Prüfungen vor. Wenigstens auf der Anlagenprüfung. Wir können es uns nicht leisten, dass auch nur eine Dachsbracke durchs „Ritz“ fällt.

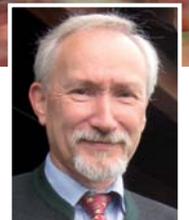
Ich weiß, dass es für viele von Euch sehr weit ist, um zur Pfostenschau nach Olpe zu kommen. Deswegen fragt Eure Landesgruppenobleute, ob bei den Prüfungen eine Formbewertung erfolgen kann. Wenn zwei Formwertrichter anwesend sind, ist das kein Problem. Erkundigt Euch beim Landesgruppenobmann, so lässt sich einiges organisieren.

Also liebe Dachsbrackenführer, insbesondere die Besitzer einer Zuchthündin, überlegt Euch doch mal, ob Ihr

nicht einen Wurf machen wollt! Der gesamte Vorstand und insbesondere Euer Zuchtteam stehen bei allen Fragen gerne zur Verfügung. Insbesondere die Erstlingszüchter werden von uns nicht im Regen stehen gelassen!!! Ein weiteres Anliegen ist die Gesundheit unserer bunten Hunde. Wir brauchen gesunde und kräftige Jagdgebrauchshunde, die den harten und anstrengenden Anforderungen auf der Jagd gerecht werden. Deshalb geht offen und ehrlich mit gesundheitlichen Problemen um. Wenn Auffälligkeiten zu beobachten sind, so meldet das ohne Scheu dem Zuchtteam oder unserem Vereinstierarzt.

Ich wünsche Euch eine frohe und sinnliche Weihnachtszeit im Kreise Eurer Lieben, einen guten Rutsch ins Jahr 2011 und Brackenheim! ■

Euer ZBFhr. | Philipp Bernholz



Hundeeinsatz in Recht und Praxis

MR Heimo van Elsbergen, Referatsleiter Jagd und Fischerei im MUNLV

Bewegungsjagden werden heute weniger kritisch gesehen als noch vor ca. zehn Jahren. Dass solche Jagden in großen zusammenhängenden Waldgebieten notwendig sein können, dass sie – richtig durchgeführt – sehr effektiv sind und zur Minderung des Jagddrucks beitragen, wird heute allgemein akzeptiert.

Nach wie vor strittig ist jedoch der Hundeeinsatz. Sollen überhaupt Jagdhunde eingesetzt werden? Wenn ja, wie soll der Einsatz erfolgen, wie viele Hunde sollen es sein, und welche Rassen sind für diese Jagdarten geeignet? Auch Rechtsvorschriften wie das Verbot des Hetzens nach dem Tierschutzgesetz, das Hetzjagdverbot

des Bundesjagdgesetzes u.a. müssen beachtet werden.

Ziel der Bewegungsjagd

Das Wild, in der Regel Rot-, Schwarz- und Rehwild, soll auf großer Fläche angerührt, beunruhigt oder aufgestöbert und möglichst langsam vor die weiträumig angesetzten oder abgestellten Schützen gebracht werden. Diese müssen in der Lage sein, das Wild sicher anzusprechen und sauber, d.h. vor allem tierschutzgerecht, zu erlegen. Im Idealfall soll das Wild ziehen und zwischenzeitlich verhoffen. Auf keinen Fall darf der Druck so groß sein, dass es flüchtig oder gar hochflüchtig kommt; denn mit dem garantierten sauberen Kugelschuss auf sich schnell bewegendes Schalenwild ist

Heimo van Elsbergen war Referent im Seminar „Organisation einer großräumigen Ansitz-Drückjagd“ des Landesbetriebes Wald und Holz in Nordrhein-Westfalen am 29. Juni 2010 in Medebach-Medelon.

auch der geübte, gute Kugelschütze oft überfordert, von der Unmöglichkeit des sicheren Ansprechens ganz zu schweigen.

Genügen wir diesen Ansprüchen nicht, so kommt es zu Fehlschüssen, Krankschüssen und Fehlabschüssen. Fehlschüsse mindern den Jagderfolg, Krankschüsse müssen aus Gründen des Tierschutzes und der Wildbrethy-



giene unbedingt vermieden werden, und Fehlabschüsse sind problematisch für den Tierschutz und die Sozialstruktur der Bestände (z.B. Abschuss führender Alttiere oder Leitbächen).

Ob zur Erreichung des Ziels nur Treiber, Treiber mit wenigen Hunden, eine größere Zahl von Hunden und Treibern oder Hunde ohne Treiber eingesetzt werden, hängt von den jeweiligen Revierverhältnissen (Größe der zu bejagenden Fläche, Topografie, Bestockungsverhältnisse, Einstände, vorkommende Wildarten etc.) und den örtlichen Erfahrungen ab.

Hier muss man sich an das Ziel herantasten, wobei man zunächst mit wenig Druck beginnt und diesen bei Bedarf steigert. Patentrezepte gibt es nicht. Eine Methode, die in dem einen Revier hervorragend klappt, kann sich in einem anderen als Flop erweisen. Nicht zu unterschätzen ist auch die Lernfähigkeit des Wildes, die die Jagdleitung durchaus zur Änderung einer zunächst bewährten Strategie zwingen kann.

Solojäger

Im ersten Fall werden die Hunde über die ganze Fläche des Treibens verteilt.

Gerade für die Schützen müssen die eingesetzten Hunde sicher fährtenlaut jagen, so können sie sich, auch den Blick auf den Tierschutz, sich auf das Erscheinen des Wildes vorbereiten und ihren Schuss gezielt abgeben.

Sie werden so nah wie möglich an die Einstände herangebracht und müssen nach dem Schnallen weiträumig suchen und schnell finden. Das gefundene Wild sollen sie mit gutem Fährtenlaut so lange jagen (nicht hetzen!), bis es vor die Schützen kommt. Diese Art des Einsatzes verlangt von den Hunden den Drang nach vorne (Finderwillen), große Selbständigkeit und Hartnäckigkeit (Fährtenwillen). Hierzu geeignete Rassen sind vor allem Teckel, Terrier, Dachsbracken, Bracken und Wachtelhunde, also Rassen, die traditionell zum Stöbern bzw. zur lauten Jagd eingesetzt werden.

Weniger geeignet sind hochläufige Vorstehhunde, weil diese oft zu schnell und nicht sicher im Laut sind. Außerdem besteht die Gefahr, dass hochläufige, mit hoher Nase jagende Hunde jede Möglichkeit zur Sichthetze wahrnehmen. Bei niedrigen Rassen, die mit tiefer oder halbhoher Nase jagen, ist dies die Ausnahme, da sie das Wild in Folge des Bodenbewuchses nur selten sehen können. Freijagende

Vorstehhunde können das eingangs definierte Ziel der Bewegungsjagd gefährden. Nach den Umständen des einzelnen Falls kann der Einsatz freijagender Vorstehhunde als Verstoß gegen jagd- und tierschutzrechtliche Vorschriften (s. u.) bewertet werden. Nicht umsonst gibt es für die Stöberarbeit die Rassengruppe der Stöberhunde, zu denen im weiteren Sinne auch die Erdhunde (Teckel, Terrier) und die sog. jagenden Hunde (Bracken, Dachsbracken) zu zählen sind.

Über die eingesetzten Rassen und die Anzahl der freijagenden Hunde entscheiden letztlich die örtlichen Verhältnisse und Erfahrungen. In Rehwildrevieren des Flachlandes werden einige gute Teckel ausreichen, in klassischen Schwarzwildrevieren braucht man mehr „Power“, also mehr und schärfere Hunde.

Dabei kann es durchaus wünschenswert oder sogar notwendig sein, dass sich mehrere einzeln eingesetzte Hunde zusammenschlagen, um die Rotte

in Bewegung zu bringen oder zu sprengen.

„Satellitenhunde“

Im zweiten Fall werden die Hunde von ihren Führern im Treiben zur Unterstützung der eigenen Treibertätigkeit geschnallt. Hier sollen die Hunde nicht selbständig arbeiten, sondern in Kontakt mit ihrem Führer bleiben, der sie an die Einstände heranzuführt und zielgerichtet einsetzt. Gefundenes Wild soll der Hund herausbringen und anjagen. Danach soll er zu seinem Führer zurückkommen. So kann man die „Brennpunkte“ im Treiben systematisch angehen. Von den Hunden wird in erster Linie guter Appell und Lenkbarkeit, Führung und Fährtenlaut verlangt.

Geeignete Hunde für diese Einsatzart – ich möchte sie im Gegensatz zu den freijagenden Hunden „Satellitenhunde“ nennen – finden sich bei fast allen Jagdhundrassen. Neben kurz jagenden Stöberhunden können auch Vorstehhunde verwendet werden. Allerdings besteht die Gefahr, dass aus dem Vorstehhund „im Eifer des Gefechts“ sehr schnell ein freijagender Hund wird, was aus den o.g. Gründen kritisch zu sehen ist.

Dass für Kontroll- und Nachsuchen geeignete Gespanne in ausreichender Zahl bereitzuhalten sind, sei nur der Vollständigkeit halber angemerkt.

Sonderfall Meute

Bei den „zahmen“ Verhältnissen im Altersklassenwald wird es genügen, die Hunde einzeln einzusetzen. Wenn es aber darum geht, Schwarzwild aus großen, schwer begeharen Dickungen oder aus unzugänglichen Schwarzdorn- und Ginsterverhauen herauszubringen, kann der Einsatz kleiner Meuten hilfreich sein.

Beim Meuteinsatz schnallt der durchgehende Meuteführer zunächst nur einen, möglichst rehrefreien Finder. Erst wenn dieser die Sauen gefunden hat, werden die anderen Hunde beige-schnallt, wobei in der Regel einige Hunde in Reserve gehalten werden. Bewährt haben sich hier vor allem die

Jagdterrier. Problematisch wird es beim Einsatz von größeren Hunden oder sog. Gebrauchskreuzungen, die aufgrund ihrer Schnelligkeit, Kraft und Schärfe das Wild nicht nur bedrängen und jagen, sondern packen und halten.

Tierschutz!

Unabhängig von der Art ihres Einsatzes als Solojäger, „Satellitenhunde“ oder in der Meute spielt auch die Anzahl der Hunde eine Rolle. *Wenn durchschnittlich entwickelte, gesunde Frischlinge regelmäßig von Hunden gefangen und mit der kalten Waffe abgefangen werden müssen, ist diese Art zu jagen weder weidgerecht noch tierschutzgerecht. In diesem Fall handelt es sich eindeutig um ein verbotenes Hetzen nach § 3 Nr. 8 des Tierschutzgesetzes (TierSchG), für das es keinen Rechtfertigungsgrund gibt.* Neben ordnungswidrigem Handeln nach § 18 Nr. 4 TierSchG ist auch eine Straftat nicht auszuschließen; denn wer einem Wirbeltier länger anhaltende erhebliche Schmerzen oder Leiden zufügt, wird nach § 17 Nr. 2 b) TierSchG mit Freiheitsstrafe oder Geldstrafe bestraft. Das kann den Jagdschein kosten!

Das gleiche gilt, wenn Rehe regelmäßig gefangen oder in Kulturzäune gehetzt und gerissen werden. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese „Ergebnisse“ von vielen kleineren oder mittelgroßen Hunden oder von einzelnen hochläufigen Hunden „erzielt“ werden. Die Jägerschaft wird in der Öffentlichkeit völlig unglaubwürdig, wenn sie aus Tierschutzgründen den Abschuss wilder Hunde fordert und praktiziert, gleichzeitig aber billigend in Kauf nimmt, dass die eigenen Jagdhunde Wildtiere hetzen und reißen.

Einsatz von Bracken

Bracken und Dachsbracken sieht man immer häufiger auf Bewegungsjagden. Gegner dieser Jagdart führen öfters ins Feld, der Einsatz von Bracken auf einer geringeren Fläche als 1.000 Hektar (ha) verstoße gegen das Bundesjagdgesetz (BJG). Richtig ist, dass nach § 19 Abs. 1 Nr. 16 BJG die Ausübung der Brackenjagd auf einer Flä-

Was beim

Hundeinsatz zu beachten ist:

Allgemein werden folgende Eigenschaften an Jagdhunde auf Bewegungsjagden gestellt:

- Gehorsam
- Verträglichkeit
- Wesensfestigkeit
- Wildschärfe
- Orientierungssinn
- jagdliche Erfahrung

Zwei wichtige Anforderungen:

1. Die eingesetzten Hunde müssen sicher fährtenlaut jagen, das ist für das Wild kalkulierbar und die Schützen können sich auf das Erscheinen des Wildes einrichten. Der Laut sollte locker und flüssig, wie für Bracken, Wachtelhunde und Teckel typisch, sein. Viele Hunde erfüllen dieses Kriterium nicht. Die nur anfänglich über eine kurze Strecke Laut geben und danach verschweigen, sind ebenso ungeeignet wie solche, die auf der Fährte wiederholt längere Strecken stumm sind. Diese Hunde sind dem Wild unheimlich.

Der durch zusätzliche optische oder akustische Reize, z.B. das Wegbrechen eines Stückes Schalenwild, geweckter und nur kurz hinter sichtigen Wild gegeber Laut, ist nur als lockerer Sichtlaut zu bewerten.

2. Das Wild darf nicht zu sehr bedrängt werden, der Tierschutz muss beachtet werden, (Hetzjagdverbot, Vermeiden von Krank- und Fehlabschüssen). Dies wird über die eingesetzten Rassen, die Anzahl der Hunde und die Art ihres Einsatzes gesteuert. In Abhängigkeit von den zu bejagenden Wildarten (z.B. Rehwild, Rotwild, Schwarzwild).

Zwei Einsatzmöglichkeiten:

- Schnallen vom Stand, die Hunde arbeiten ohne Unterstützung durch ihre Führer (freijagende Hunde).
- Einsatz von Hundeführern im Treiben zur Unterstützung der eigenen Treibertätigkeit.

che von weniger als 1.000 ha verboten ist. Mehrere zusammenhängende Reviere können sich aber zusammenschließen, um diese Mindestfläche zu erreichen.

Unter Brackenjagd versteht der Gesetzgeber nur das eigentliche Brackieren, nicht das Jagen mit Bracken schlechthin. Das Brackieren beruht auf der Standorttreue des Haarwildes. Die Bracken sollen das Wild (in der Regel Hase oder Fuchs) aufturn und so lange spurlaut jagen, bis es zu seinen alten Einständen zurückkehrt. Hier kann es von den an den bekannten Pässen stehenden Schützen erlegt werden. Für die Brackenjagd ist also das „Wenden“ und „Zurückbringen“ des Wildes charakteristisch. Diese Jagdart spielt in Nordrhein-Westfalen keine Rolle mehr.

Bereits 1978 hat das damalige Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten klargestellt, dass unabhängig von der Größe des Jagdbezirkes keine Bedenken gegen die Verwendung von Bracken bei der Stöberjagd bestehen. Lediglich bei der Durchführung einer echten Brackade als ganz spezieller Jagdart wird eine Fläche von mindestens 1.000 ha vorausgesetzt. Nicht das Jagen mit Bracken schlechthin, sondern nur das eigentliche Brackieren wird durch § 19 Abs. 1 Nr. 16 BJG beschränkt. Stöberjagden mit Bracken dürfen daher auch in kleineren Revieren durchgeführt werden.

Problem: Überjagende Hunde

Die Ausübung der Jagd mit stöbernden Jagdhunden – gleich welcher Rasse – ist also grundsätzlich erlaubt. Sie findet allerdings dort ihre Grenze, wo fremdes Jagdausübungsrecht verletzt wird.

Bei einer Jagd mit stöbernden Hunden ist im Allgemeinen nicht auszuschließen, dass einzelne Hunde über die Reviergrenze jagen. Dies stellt zweifellos eine Beeinträchtigung der Rechte des Reviernachbarn dar. Diese Beeinträchtigung wird aber „von interessierter Seite“ oftmals dramatisiert. In aller Regel kommt das vom fähr-

tenlauten Hund verfolgte Wild aus dem Revier, in dem die Bewegungsjagd stattfindet. Das Wild in den Nachbarrevieren bleibt meist ruhig in seinen Einständen, um dem Hund keine frische Fährte zu liefern. Dass überjagende Hunde das im Nachbarrevier stehende Wild aufstöbern und in das Revier der Bewegungsjagd (Jagdbetrieb!) treiben, ist eher die Ausnahme. Wollte man diese Beeinträchtigungen völlig ausschließen, so müsste man auf die Durchführung von Bra-



Mindestens eine Signalhalsung ist sinnvoll und zeigt eindeutig: Jagdhund im Einsatz.

cken- oder Stöberjagden ganz verzichten. Dies lag aber nicht in der Absicht des Gesetzgebers.

So stellt das Überjagen von Hunden auch keine Jagdwilderei nach § 292 Abs. 1 Nr. 1 Strafgesetzbuch (StGB) dar. Dies ist nur dann der Fall, wenn die Hunde vorsätzlich über die Reviergrenze geschickt werden, um dort stehendes Wild mit dem Ziel der Erlegung beizutreiben.

Gleichwohl muss der Hundeeinsatz so geplant werden, dass ein Überjagen nicht programmiert ist. Jagdhunde haben rassetypische und individuell unterschiedliche Aktionsradien. Diese so-

wie die Struktur des Geländes (Einstände!) sind bei der Verteilung der Hunde auf der Jagdfläche zu berücksichtigen. Bleibt das Überjagen die Ausnahme, so muss der Reviernachbar dies hinnehmen; wird das Überjagen zur Regel, so braucht er dieses nicht zu dulden und kann zivilrechtlich, gestützt auf § 1004 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB), auf Unterlassungsklagen.

Der Abschuss eines überjagenden Jagdhundes als „wildernder Hund“ ist nicht zulässig, da die Voraussetzungen des § 25 Abs. 4 Nr. 2 Landesjagdgesetz (LJG-NRW) nicht gegeben sind. Die Tötungsbefugnis der zum Jagdschutz berechtigten Personen gilt nämlich nicht gegenüber Jagdhunden, soweit sie als solche kenntlich sind und solange sie sich aus Anlass des Dienstes vorübergehend der Einwirkung ihres Führers entzogen haben. Jagdhunde sind bereits an ihrer Rasse als solche zu erkennen. Gleichwohl ist es immer sinnvoll/notwendig den Hunden Signalhalsungen anzulegen, zumal diese auch anzeigen, dass sich die Hunde im Dienst befinden.

Zusammenfassung

Großräumige Bewegungsjagden können nur gelingen, wenn sie sorgfältig geplant und organisiert werden. Dies gilt insbesondere für den Einsatz der Hunde. Bewegungsjagden sind nicht dazu da, geringfügig beschäftigten Jagdhunden einmal tüchtig Bewegung zu verschaffen. Die Jagdleitung trägt hier ein hohes Maß an Verantwortung. Die Eigenschaften und Fähigkeiten der zum Einsatz vorgesehenen Hunde müssen ihr vorab bekannt sein. Da die Jagdleitung nicht alle Hunde persönlich kennen kann, empfiehlt es sich, sich mit erfahrenen Hundeleuten zusammzusetzen, welche ihnen bekannte, geeignete Hunde benennen können. Der Ablauf des Hundeeinsatzes soll mit diesen Hundeleuten gemeinsam und so konkret wie möglich geplant werden. Nur so können Misserfolge vermieden, Verstöße gegen einschlägige Rechtsvorschriften verhindert und das Ansehen der Jägerschaft vor ungerechtfertigten Angriffen geschützt werden. ■

Journal

Heilpraktikertipps

Liebe Brackenfreunde,

lang erwartet und heiß ersehnt. Endlich ist sie wieder im Gange, die Drück- und Treibjagdsaison. Die Waidmänner haben mit Gewissheit Schießkinos und Schießstände genutzt, um die Treffsicherheit zu schulen. Die Jäger sind nun fit für die Jagd. Doch was ist mit unseren vierbeinigen Jagdkameraden? Häufig verlassen diese die Zwingersommerfrische, um direkt auf einer Drückjagd Eindruck zu schinden. Aber, ob es nach einer langen Sommerpause um die Hundekondition wirklich gut bestellt ist, bleibt oft fraglich. Ein Jagdhund legt häufig mit der Treiberwehr eine durchschnittliche Strecke von bis zu 30 Km zurück. Ohne gute Trainigseinheiten in der Vorsaison sind Verletzungen vorprogrammiert. So entstehen Muskelkater, feine Muskelfaserrisse oder andere Ver-

letzungen. Wenn ein Jagdhund untrainiert in die Saison geht, sollte ein verantwortungsvolles Herrchen seinem 4-beinigen Jagdpartner zumindest einen guten homöopathischen Start geben. Da die Homöopathie z.Zt. eine Renaissance erlebt, ist diese Möglichkeit der Behandlung alternativ zur Schulmedizin vielen bekannt. Fällt ein Hund einer ernst zunehmenden Erkrankung zum Opfer, geht natürlich kein Weg am Tierarzt vorbei. Aber unterstützend kann man auch hier zur Homöopathie greifen.

Und nun ein paar einfache, aber wirkungsvolle Mittel, um ihren Hund relativ unbeschadet durch die kommende Jagdsaison zu bringen.

Tipp am Rande: Gegen Grasmilben einen Zweig Rosmarin (frisch oder getrocknet mit kochendem Wasser über-

gießen und kurz ziehen lassen, Danach abgießen und abkühlen lassen.

Diesen Sud in eine Sprühflasche füllen und die befallenen Stellen großflächig einsprühen. Im Ohr bitte mit getränkten Wattestäbchen arbeiten.

Unterstützend zur Juckreizbeseitigung ist die Verabreichung von Zinkum metallicum C30 Globuli 2x3 Globuli tägl. empfehlenswert.

Für das Herrchen gibt es natürlich auch einen Rat:

Falls das Herrchen beim Schüsseltreiben ein wenig über die Stränge geschlagen hat, hilft am Tag danach eine mehrfache Gabe von „Nux vomica D12“. Dieses Mittel ist ein probates gegen heftigste Katerstimmung. ■

*Eure Heilpraktikerin und Jägerin
Christine Best*

PRÄPARAT	ANWENDUNG
Traumeel S forte Tabletten 1 Woche vor Einsatz ihres Hundes	Am Jagdtag 3 Tabletten, über den Tag verteilt. Zwischenzeitlich bekommt der Hund hin und wieder eine Tablette am Tag. Der Wirkungsbereich dieses Mittels umfasst Muskelkater, kl. Muskelverletzungen, entzündl. Schmerzen u. Prellungen, 1 Tabl. tägl.
Aconitum C30	1x3 Globuli bei Bedarf Schock, Schreck, Panik
Arnika D12	3x5 Globuli tägl. bei Prellungen, leichten Ermüdungserscheinungen und leichten Entzündungen
Ruta D12	3x5 Globuli tägl. bei Muskelzerrungen und Bänderzerrungen und Sehnenverletzungen
Dulcamara D12	3x5 Globuli tägl. bei Nässe und Kälte von unten und bei Wasserarbeit.
Euphrasia D12	3x5 Globuli tägl. bei Augenentzündungen

Diese Mittel sollten immer als Notfall-Apotheke im Jagdrucksack sein.

Aufruf zur Mitarbeit einer Studienarbeit

Der Forststudent Simon Mades bittet um Mitarbeit an seiner Studienarbeit. Er hat uns die nachfolgende Bitte via EMail zugeleitet. Interessierte Schweißhundeführer, die bereits mit entsprechenden Geräten ausgestattet sind, bitten wir, sich direkt mit Herrn Mades in Verbindung zu setzen.

Redaktion Brackenzeitung



Mein Name ist Simon Mades, 23 Jahre alt (geb. 03.05.1987), führe seit 2,5 Jahren die Brandlbracke Asta vom Spurkenberg für die Stöberjagd (schnalle sie vom Stand), bin gelernter Forstwirt und studiere Forstwirtschaft im 5. Semester an der Hochschule Rottenburg. In der Drückjagdsaison führe ich meinen Hund ca. 2-mal die Woche auf einer Bewegungsjagd. Außerhalb dieser Zeit führe ich meinen Hund auf den anfallenden Nachsuchen.

Mein Name ist Simon Mades (23), ich führe seit 2,5 Jahren eine Brandlbracke und bin im Deutschen Brackenverein. Derzeit studiere ich Forstwirtschaft und treffe die ersten Vorbereitungen für meine Bachelor Abschlussarbeit. Das Thema dieser Arbeit ist das Fluchtverhalten von angeschossem Schalenwild.

Die Daten sollen so aufgenommen werden, dass Schweißhunde mit GPS-Sendern oder mit GPS-Logger ausgestattet werden. Die Routen, die bei einer Nachsuche entstehen, werde ich später auswerten. Jeder Schweißhundeführer müsste vor bzw. nach der

Nachsuche einen kleinen Fragebogen ausfüllen.

Da ich selbst keine GPS-Logger oder GPS-Sender stellen kann, bin ich auf die Mitarbeit der einzelnen Schweißhundeführer angewiesen, die im Besitz eines solchen Gerätes sind. Mir ist auch bewusst, dass der Gebrauch mancher GPS-Sender in Deutschland verboten ist. Mit welchem Gerät die Aufnahmen gemacht werden, wird daher nicht bekannt gegeben. Hundeführer würden nur ihrem Einverständnis namentlich erwähnt werden.

Ziel dieser Arbeit ist, bisherige Thesen zum Fluchtverhalten von angeschossem Schalenwild zu überprüfen. Es können z.B. Aussagen getroffen werden mit welchen Schüssen sich Wild am schnellsten oder eben sehr un-

gern stellt. Dies würde dann auch Rückschlüsse auf das Schmerzverhalten des Wildes geben.

Vielleicht kommt man zu neuen Erkenntnissen, was die Stehzeit einer Wundfährte angeht. Diese und viele weitere Aussagen/Fragen könnten gefestigt oder widerlegt werden. Daher bitte ich um die Mitarbeit des Vereines und deren Schweißhundeführer.

Interessenten, die mir gerne ihre Daten zur Verfügung stellen und mit mir zusammen arbeiten möchten, können sich bitte direkt mit mir in Verbindung setzen, Tel. 0160 - 93 888 039, Email: simonmades@web.de

Für Ihre Unterstützung möchte ich mich vorab schon herzlich bedanken. ■

Simon Mades

BITTE BEACHTEN SIE

die Inserenten in unserer Brackenzeitung bei Ihrem Einkaufsverhalten rund um Ihren Hund:

- Gothaer Versicherung
- Waidwerk – Der Jagdhelfer
- Mikut-Band – Mehr Sicherheit für Ihren Hund!
- G & P – Versicherungsmakler
- Royal Canin – Wissen, was gut für Hunde ist
- www.jagdhundeshop.de
- ADURO – Der Shop für die Nachsuche und mehr

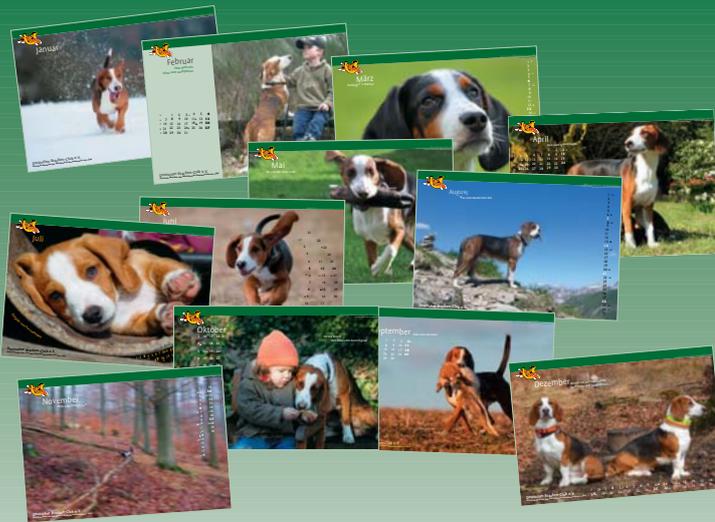
Erscheinungstermine der Brackenzeitung

Ausgabe	Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
1/2011	15.01.2011	Anfang Februar 2011
2/2011	31.03.2011	Ende April 2011
3/2011	30.06.2011	Ende Juli 2011
4/2011	01.11.2011	Ende November 2011

Bitte senden Sie uns rechtzeitig zum Termin ‚Redaktionsschluss‘ Ihre Beiträge und vor allem Fotos, Fotos, Fotos (immer in Originalgröße!) an diese Mailadresse: zeitung@deutscher-bracken-club.de Eine Bitte an die Redakteure: Textbeiträge bitte nur in WORD erfassen und nach Möglichkeit jede Formatierung vermeiden, es erleichtert uns und dem Drucker die Arbeit.

Brackenkalendar 2011

Die erste Ausgabe des Jahreskalenders vom DBC ist da.



Sichern Sie sich jetzt Ihren Wandkalender für 2011!

Unsere Jagdhunde sind freundlich, anhänglich, feinfühlig und wesensfest. Ausgesprochen sozial, sind sie im Haus ruhig und kinderliebe Familienmitglieder. Als Waldgebrauchshund sind sie passionierte, ausdauernde Fährtenhunde für die Arbeit vor und nach dem Schuss. Ihre feinste Nase, ihr eiserner Spurwille, die unbedingte Spursicherheit, der lockere Spurlaut, ihre Schärfe und der ausgezeichnete Orientierungssinn beschreiben sie ebenso, wie ihr sehr gutes Findevermögen auch in wildarmen Waldrevieren. Ruhiges, sicheres und spurlautes Jagen und die konzentrierte Arbeit auf der Schweißfährte zeichnen sie besonders aus. Unseren Hunden gilt der Dank für ihre Treue und den glücklichen Besitzern für die herrlichen Fotos, die wir in diesem Kalender zeigen dürfen.

Bestellen Sie ganz einfach per Fax (einfach austrennen und ausfüllen)
telefonisch bei Vera Kauer unter 0170 - 5900620,
oder online unter www.deutscher-bracken-club.de

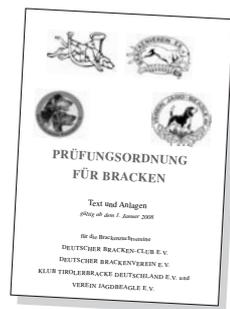
Preis: 14,90 Euro

Format: 42 x 29,7 cm

Seiten: 13 Kalenderblätter mit Spiralbindung in Weiß und transparenter Abdeck-Schutzfolie zum Aufhängen

Kalendarium: Wochenkalendarium mit Mondphasenabbildungen

DBC-Aufkleber und Prüfungsordnung



Der **DBC-Aufkleber** ist wieder erhältlich. Er kostet 2,- EUR, beim Versand auf dem Post weg werden pro Lieferung 0,55 EUR zu sätzlich erhoben. Zur Vereinfachung bietet sich die schriftliche Bestellung unter Beilage des Betrages in Form von Briefmarken mit frankierten Rückumschlag an. Die **Prüfungsordnung** liegt in gedruckter Form vor (Format DIN A6). Sie kostet 5,00 EUR zzgl. Porto. Mitglieder können das Heft gegen Einsendung von 6,50 EUR in Briefmarken bei der Geschäftsstelle bestellen:

Deutscher Brackenclub e.V.

Vera Kauer · Buchhagen 2 · D-57489 Drolshagen

Bestell-Fax:

02761 - 790169

- Ja, ich bestelle den Jahres-Wandkalender 2011 des Deutschen-Bracken Club e. V. Bitte senden Sie mir _____ Stück á Euro 14,90 inkl. Verpackung, zzgl. Porto. **Je bestellten Kalender erhalten Sie einen DBC-Aufkleber gratis!**
- Ja, ich bestelle den Aufkleber des Deutschen-Bracken Club e. V. (9,5 x 14,5 cm), Bitte senden Sie mir _____ Stück á Euro 2,00 zzgl. Porto.
- Ja, ich bestelle die Prüfungsordnung des Deutschen-Bracken Club e. V. (Format A6)

Name, Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____



Beginn der Drückjagdsaison



eindruckende und unvergessliche Bilder, die Bracken und ein Wachtel stellen vor unseren Augen einen alten, starken Hirsch. In einem günstigen Moment trug ich einen Schuss auf den Träger an, er ließ den Hirsch zusammenbrechen. Nach kurzer Zeit stand er wieder auf und lief erneut davon.

Die Bracken waren natürlich sofort zur Stelle, so das ich einen zweiten Fangschuss anbringen konnte. Vor uns lag ein ungerader Zehner vom etwa 13. Kopf der Klasse 1, der eine alte Verletzung im oberen Sprunggelenk und eine neuere Verletzung im Bereich der Brunfrute aufwies. Beeindruckt vom Erlebten lagen wir uns übergelukkig in den Armen und waren uns darüber einig, dass ohne gute Stöberhunde dieser Hirsch an diesem Tag nicht zu Strecke gekommen wäre.

Eine persönliche Anmerkung möchte ich noch hinzufügen:

Dies war eines der besten Beispiele einer Zusammenarbeit zwischen Hund und Jäger, aber auch zwischen zwei alten Jagdfreunden, denen Jagdneid ein Fremdwort ist.

Mein Dank geht an Uli Wagener mit seinen Bracken. ■

*Brackenheil
Uwe Heine*

Am 15.10.2010 fand im Interessentenwald Hundelshausen eine Drückjagd auf Schalenwild statt. In diesem Revier trage ich für organisatorische Abläufe die Verantwortung, so auch für die Einteilung der Hundeführer. Mein Standnachbar war unser Hauptzuchtwart Ulrich Wagener mit seinen Bracken. Kurz nach dem Schnallen der Hunde kamen seine Bracken an einen Hirsch, der in einer großen Buchennaturverjüngung steckte.

Nach heftigen Attacken und Fassversuchen, hat der Hirsch seinen Einstand verlassen. In einem stillgelegten Kalkbruch stellte sich der Hirsch erneut, der Standlaut der Bracken war weithin zu hören. Uli Wagener hat sich kurz telefonisch bei mir gemeldet und von der Situation berichtet, ich sagte ihm: „Geh hin und erlöse ihn“.

An diesem Tag hatte ich meinen Sohn Maximilian mit auf dem Stand, der so etwas noch nie gesehen hat, also

Uwe Heine mit seinem Sohn Maximilian und Hunden.

machten wir uns auf in Richtung Standlaut. Auf dem Weg dorthin trafen wir auf Uli, seine ersten Worte waren: „Den schießt Du“. Gemeinsam kamen wir am Bail an, es boten sich uns be-

ERFAHRUNGSBERICHTE ÜBER ORTUNGSSYSTEME

Liebe Brackenfreundinnen und -freunde,

für eine der kommenden Ausgaben planen wir einen Erfahrungsaustausch über die Ortungssysteme, die derzeit neu auf dem Markt sind. Geo-Dog, Tracker, Garmin, BS, und was es sonst noch gibt. Bitte gebt uns zu positiven oder negativen Erfahrungen Eure Kommentare. Die Berichte sollten nicht zu lang sein und sollen den Mitgliedern des Brackenclubs zur Orientierung beim Kauf eines Gerätes helfen.

Bitte mailen an: zeitung@deutscher-bracken-club.de

*Vielen Dank für Eure Mithilfe
Die Redaktion*

Jagdliche Gebrauchsprüfung für Stoevare (Bracken) in Dänemark

von Wolfgang Distler

Seit einigen Jahren nehme ich mit meiner Westfälischen Dachsbracke recht aktiv am Drückjagdgeschehen teil. Zur Verstärkung hatte ich mir 2008 in Dänemark einen Drever-Welpen geholt. Der Kontakt war damit hergestellt. Februar dieses Jahres bin ich nach Dänemark gereist und habe mit beiden Hunden an der Gebrauchsprüfung des Dänischen Stoeverclubs teilgenommen. Es ging mir darum, meinen jagdlichen Erfahrungsschatz zu erweitern und gleichzeitig meinen Hunden nach der Drückjagdsaison noch mal etwas Betätigung zu ermöglichen.

Die niederläufigen Bracken kennt man erst seit gut 100 Jahren in Dänemark. Damals wurden größere Flächen aufgeforstet, in diesen Plantagen wurde die Bejagung von Fuchs, Hase und Reh immer schwieriger. F. Chr. Frandsen züchtete daraufhin aus Westfälischen Dachsbracken, Schweizer Laufhunden und skandinavischen Bracken einen niederläufigen, ausdauernd jagenden Hund. Die neue Rasse wurde nach seinem Zwinger Strellufstoevare benannt. Die kleinen Hunde wurden bei den dänischen Jägern schnell beliebt, 1929 gründete man den Stoeverclub und 1937 folgte die Anerkennung durch den FCI. Auch im benachbarten Schweden wurde man auf diese Hunde aufmerksam. Strellufstoevare und wiederum Westfälische Dachsbracken bildeten den Grundstock für die Schwedischen Dachsbracken besser bekannt als Drever, die heute in den skandinavischen Ländern weit verbreitet sind. In Dänemark kamen die Strellufstoevare über ihre schmale Zuchtbasis nicht hinaus; deshalb und wegen der großen Ähnlichkeit mit den Drevern gingen sie 1960 ganz im Drever auf.

Am 13. Februar nahm ich nun mit beiden Hunden in der Offenen Klasse an der Prüfung in Loevstrup teil. Im

Prüfungslokal gab es erstmal ausgiebig Frühstück. Es waren sechs Hunde gemeldet, die in zwei nahegelegenen Waldgebieten geprüft werden sollten. Zunächst wurden das Prüfungsgebiet und die Startnummer ausgelost, im Anschluss ging es raus ins Revier. Im

Forstweg und sicherten danach kurz zurück. Gut eine Minute dahinter mit gut hörbarem Laut kam Bardo. Bardo jagte also Rehwild, für einen I. Preis muss er nun 60 Minuten jagen, bei Fuchs oder Hase hätten es 45 Minuten getan. Wir warfen uns noch wei-



Der Drever Bardo vor seinem Einsatz.

Wald lag mit 20-30 cm ungewöhnlich viel Schnee für dänische Verhältnisse. Ich hatte die Startnummern 1 und 2, als ersten nahm ich Bardo, meine Westf. Dachsbracke, aus dem Auto. Den Hund noch schnell mit dem Peilsender ausgestattet ging es los. Ich folgte mit dem angeleiteten Hund dem Richter. Der Richterassistent platzierte sich derweil auf einem Parallelweg. Nach ca. 150 m wurde ich angewiesen den Hund zu schnallen. Bardo fand sehr schnell und jagte laut in einer Fichtendickung. Im Laufschrift versuchten wir uns der Jagd vorzuwerfen, nach ca. 15 Minuten wechselten wenige Meter vor uns Rehgeiß mit zwei Kitzen langsam über den

tere Male vor. Zur 60. Minute standen wir an einem Wegekreuz und sahen die Rehe kurz hintereinander über den Weg springen. Erstaunlicherweise hatten sie sich nicht getrennt! Ich durfte nun meinen Hund zurückrufen und ging ein paar Meter auf den Wechsel zu. Als Bardo auf den Weg lief, rief ich ihn ab. Bei der Jagd klappt es nicht immer, aber hier kam er brav zurück und ließ sich aufkoppeln. Bardo wurde mit 55 Punkten ein I. Preis zuerkannt, gleichzeitig qualifizierte er sich damit für Wettbewerb in der „Gewinnerklasse“ am nächsten Tag.

Als nächstes war nun meine Dreverhündin Trille an der Reihe. Wie zuvor marschierten wir ein wenig, bis ich sie schnallen durfte. Trille suchte im 50 m Radius um mich herum und entfernte

sich. Es dauerte einige Minuten bis sie laut gab. Die Jagd entfernte sich von uns, kurz darauf bestätigte der Assistent, dass sie an Rehwild jagd. Mit flotten Schritten warfen wir uns vor, einmal konnten wir das Reh sehen. Trille war noch laut auf der Fährte. Wenige Minuten danach erkannte ich am GPS-Gerät, dass sie die Fährte plötzlich rückwärts ausarbeitete. Der Richter erkannte am Laut, dass der Hund unsicher wurde. Offensichtlich hatte mein Hund bei einem Widergang den Absprung verpasst. Ich fing den Hund wieder ein. Leider war die verbleibende Zeit zu gering, um ihn ein zweites Mal schnallen zu dürfen.

Trille wurden nur 26 Minuten Jagd zugebilligt, durchgefallen! Das Reh war wohl zu schlau für meinen jungen Drever.

Am nächsten Tag startete ich mit Bardo in der Gewinnerklasse. Die Hunde dürfen nun nur einmal angesetzt werden, die anderen Regeln blieben gleich. Ich hatte die Startnummer 1, im Prüfungsareal gab es reichlich Rehwild.

Es war daher keine Überraschung, dass Bardo bereits nach wenigen Minuten laut an Rehwild jagte. Nach kurzer Zeit war der Hund jedoch nicht mehr zu hören, obwohl er laut GPS nur rund 300 m entfernt war. Der Richter und ich folgten dem Hund, und der rannte schnurstracks zu den Autos. Bardo war nicht mehr auf der Fährte, scheinbar hatte der Hund an diesem

DBC@ONLINE

besuchen Sie uns unter:
www.deutscher-bracken-club.de

oder per E-Mail:
kontakt@deutscher-bracken-club.de

Tag keine Lust zu jagen. Die Prüfung war damit beendet. Ich nahm den kleinen Helden an die Leine und wir räumten das Feld für den nächsten Hund.

Als alle Hunde geprüft waren, gingen wir zum geselligen Teil über. Es gab reichlich zu Essen und Trinken. Nach-

dem sich alle gestärkt hatten, wurde die Prüfung besprochen und die Sieger geehrt. Von 14 angetretenen Hunden haben sechs einen I. Preis und drei einen II. Preis erhalten. Fünf Hunde schafften es leider nicht in die Wertung.

Analog zur Prüfung wird teilweise in Dänemark auch auf Hase, Fuchs und Reh gejagt. Ein bis zwei Hunde und ein paar Schützen reichen aus für einen kleinen „Stamperer“. Üblicherweise werden dabei kombinierte Waffen eingesetzt, da in Dänemark auch auf Rehwild der Schrotschuss erlaubt ist. Anders als bei größeren Drückjagden in Deutschland hat man hier mehr Möglichkeit auf seinen eigenen Hund zu achten und ihn besser kennen zu lernen. Die dänischen Brackenjäger können den Laut auch für sie fremder Hunde souverän und übereinstimmend deuten. Das hat mir schwer imponiert! Und so sind die paar Tage in Dänemark schnell vergangen und ich trat am Tag darauf mit vielen neuen Eindrücken den Heimweg an. ■

Gut besuchte Gebrauchsprüfung der Landesgruppe Südost/Bayern

Auch in diesem Jahr fand im Revier Kastl/Obb. wieder eine GP statt. Sie wurde am 16. Oktober durchgeführt und stand unter der Leitung von Georg Götz.

Bei kühlem, leicht regnerischem Wetter hatten sich acht Gespanne, davon fünf Deutsche Bracken und drei Westf. Dachsbracken dieser Prüfung gestellt.

Alles lief sehr gut organisiert ab. Nach einem frisch gekochtem Kaffee und der Begrüßung wurden zwei Gruppen gebildet, die von den Richterobmännern Ernst Meindl und Andreas Jakob sowie den Prüfern Willi Sack, Georg Götz, Johann Weikmann und Notrichter Florian Mergler beurteilt wurden.

Am Ende des Tages konnten sich 7 Gespanne über die bestandene Prüfung freuen und ihre Urkunden in Empfang nehmen.

Die besten Leistungen zeigte Caruso v.d. Waldsiedlung (DBr), Anouk v.d. Hardtmühle (WDBr) und Dago v.d. Zollernalb. Beim anschließenden gemeinsamen Essen wurden noch reich-

lich Erfahrungen und Meinungen ausgetauscht.

Wir danken besonders den Bayerischen Staatsforsten für die Bereitstellung des Prüfungsreviers, den Prüfern für ihr Engagement und ihr faires Urteil und verbleiben mit Brackengeheil. ■

Andre Schulz

HALBMOND-BLÄSERKORPS DES DBC

Vorsitzender:

Dr. Martin Junker
Heberweg 13
57642 Olpe-Rhode
Telefon: 02761 / 30 73

Geschäftsführer

Thomas Kramarz
An der Vogelrute 16
57462 Olpe
Telefon: 02761 / 82 71 56

Wissen, was gut für Hunde ist.

Zwischen Hunden gibt es gewaltige Unterschiede. Eine gesunde Ernährung muss sich den unterschiedlichen Bedürfnissen des Hundes anpassen.

Bei großen Hunden ist der Verdauungstrakt im Verhältnis zu kleinen Hunden wesentlich kürzer. Eine Nahrung mit ausgesuchten Fasern sowie hochverdaulichen Proteinen unterstützt den Nahrungstransit und eine gesunde Darmflora.

Kleine Hunde haben dagegen eine höhere Lebenserwartung sowie kleinere Kiefer mit eng stehenden Zähnen. Dies erfordert spezielle Maßnahmen für die Zahnhygiene.

Mittelgroße Hunde leben vor allem in der Stadt und sind hier verstärkt Belastungen ihres Immunsystems ausgesetzt. Eine gesunde Ernährung mit einem Antioxidanzienkomplex fördert ihre Abwehrkräfte.

Riesenrassen wie z.B. Doggen haben ein höheres Risiko für Arthrosen und Gelenkentzündungen. Ihre Nahrung sollte Knorpelnährstoffe enthalten, die den Knorpelaufbau fördern und das Entzündungsrisiko senken.

Wählen Sie darum eine bedarfsgerechte Hundenahrung. Sie kann ein langes Leben und das Wohlbefinden Ihres Hundes fördern.



Bei Hunden unterscheiden sich die Anforderungen an eine bedarfsgerechte Nahrung je nach dem zu erwartenden Endgewicht des Hundes.

*Wählen Sie deshalb Ihre Nahrung nach der Größe Ihres Hundes:
Mini (bis 10 kg),
Medium (11-25 kg),
Maxi (26-45 kg) oder
Giant (mehr als 45 kg).*



*Weitere Informationen finden Sie unter www.royal-canin.de
ROYAL CANIN ist nur im Zoofachhandel und beim Tierarzt erhältlich.*

Ein kleines ... „S“ ...

Etwas zum Thema Welpen, Einarbeiten, Sauhund. Der Name des Welpen: Arminius von Saurüssel als Zweithund zu Charly vom Wäldchen



Heute Abend zogen wir wie immer los, zum Sprit sparen auf den Trimm-dichpfad am Höchst. Da man unterwegs immer wieder Leute trifft, ziehen wir nach ein paar Gesprächen durch den Nebel in den dunklen Wald. Arminius darf ohne Leine, ich denke, ich schaffe es rechtzeitig ihn abzurufen wenn Wild in der Nähe ist. Irgendwo trippeln Rehe, ein Dachs war auch noch kurz vor uns, aber sonst ist alles ruhig. Es ist eine gute lange Runde, nur Sauen werden keine verwiesen. Erst als es zum Schützenhaus geht, zeigen die Nasen in Richtung des Hanges wo regelmäßig die Sauen liegen. Als ich vom Loserparkplatz die Steige zum Schützenhaus hinunterlaufe, höre ich unten am Wechsel vom Schützenhauszaun ein Stück Wild Schalenklackend und eilig schnaufend die

Straße überqueren. Rechts im Hang entfernt sich langsam schweres Wild, dass den Sprung nicht gewagt hat. Der Wind liegt echt S... die Hunde schnallen gar nichts, aber ich bin mir sicher: Sauen! Jetzt hört der Kleine und kapiert, miefend und nervöser werdend geht er die Sache an! Schon geht es los: Jip, jip, jip, jip ... Die Rotte springt und der Kleine schließt auf, der Laut bekommt Akzent. Und 150 Meter weiter links oben kracht es am Schützenhauszaun, die Sauen wollen im Bogen zu den anderen. Doch Jip, jip, jip ... über eine viertel Stunde höre ich den Kleinen an den Sauen jagen, etwas mehr als sechs Monate alt und schon so tapfer. Ich setze mich einfach auf den Weg, eine Sau treibt sich auf dem Schützenhausgelände rum. Will aber nicht näher kommen da Charly leise vor sich hinpieft! Ich sitze da und warte, will schauen, ob die Sauen auf dem Rückwechsel wieder kommen. Und aus der Stille kommen von oben tapsende Schritte, erst ein Stück und dann die ganze Rotte. Als ich mich bewege hören sie mich und bleiben leise schnaubend stehen. Da stehen sie und warten keine 15 Meter links oben im Schwarzdorn und Lianenhang. Charly jedoch hat die Sau vom Schießgelände in der Nase und es lässt sich schwer sagen, wie nahe die Sauen stehen. Plötzlich taps, taps, taps kommt ARMINIUS die Straße vom Loserparkplatz heruntergetrappelt. Das ist doch SUPER, fröhlich werden wir begrüßt. Und schon rüde ich beide an: Sauen links, Sauen links und plötzlich hört man, wie sich die Sauen wieder auf den Weg machen. Zögernd, leise schnaubend knacken sie davon und schon läuten die Hunde, der ganze Weg stinkt nach Sau. Arminius tingelt erst erregt mit Charly auf der Straße herum und dann greift er an: Jip, jip, jip, jip schiebt er die Sauen vor sich her. Mir kommt es vor, als tanze er quer vor ihnen herum und ließe sie nicht gehen. Dann kommt der Laut immer näher und dann: Bau,

bau, bau ... Standlaut, der Welpen bindet! Unfassbar, ich dreh durch, woher bekomme ich bloß immer diese Wunderhunde? Schon nehmen wir den Hang an 5, 10 Meter kommen wir voran, dann hänge ich fest: Bau, bau. Stille ... Bau, bau ... Mist ... Armin wo bist du? Armin wo bist du. Also zurück zum Weg. Da höre ich es hecheln und



tapsen: ARMINIUS! Da steht er auf der Straße wedelnd, hechelnd und pumpend. Als ich in knudele wird er untersucht und er riecht nach SAU, leicht klemmt die Rute. Aber kaum gehen wir die Straße runter, stürmt er los und will den Hang erneut annehmen: Stop, Halt, bleiben, es ist genug, fein aber bleib! Armer Charly, er lässt sich hängen, ist doch ein bisschen beleidigt weil er nicht durfte. Was soll's, das nächste Mal! ■

Norbert Klaus

Erste DBC-Schweißprüfung in Sachsen



Am 28. August 2010 fand unter sehr schwierigen Verhältnissen die erste Schweißprüfung des **DBC** in Sachsen statt. Gemeldet und angetreten waren 4 Deutsche Bracken.

Vor Prüfungsbeginn, von links: Martin Plachecki mit Aska, Mike Woletz mit Aron, Daniel Thomann mit Branka und Ajax, Hagen Gey mit Branko.

Zur Ausschreibung und Meldung hier noch einige Vorbemerkungen. Die Prüfungsausschreibung stand seit Anfang Mai im Terminkalender des **Deutschen Bracken-Clubs** im Internet. Leider hatten wir bei der Veröffentlichung der Ausschreibung den Redaktionsschluss der **Bracken-Zeitung 2/2010** um einige Tage verpasst. Mit Erscheinen der **Bracken-Zeitung 3/2010**, in der die Prüfung ebenfalls ausgeschrieben war, war aber die Nennfrist abgelaufen. Nach Erscheinen der **Bracken-Zeitung 3/2010** meldeten sich bei mir noch zwei Hundeführer, doch leider hatte ich aufgrund mangelnder Meldungen den Richtern der eigentlich geplanten zweiten Prüfungsgruppe abgesagt. Das fand ich sehr schade, konnte aber nicht mehr zurück. Ich bitte an dieser Stelle nochmals um Verständnis für diese Situation.

Als **Schlussfolgerungen** ergeben sich für mich zwei Sachverhalte:

Erstens: bei der Prüfungsausschreibung rechtzeitig die Redaktionstermine der **Bracken-Zeitung** beachten und **Zweitens:** die Aufforderung an

alle Hundeführer, die Veröffentlichung von Prüfungsterminen im Internet zu studieren.

Hier sind wir insgesamt schneller und aktueller, als es die **Bracken-Zeitung** sein kann!

Doch nun zur abgehaltenen Prüfung: Die meteorologischen Voraussetzungen waren sehr ungünstig.

Am Freitag trafen sich der Prüfungsleiter Michael Bauer und der Richter Manfred Kittel (Verein Jagdterrier) um die Schweißfährten zu legen. Schon beim Legen goss es aus Gießkannen und die Weidgenossen waren nass bis auf die Haut. Über den ganzen Freitag und die Nacht zum Samstag regnete es (ca. 30 mm).

Entsprechend groß war die Sorge der angetretenen Hundeführer, ob denn ihre Schützlinge überhaupt brauchbare Leistungen erbringen könnten. Über einen Sachverhalt brauchten wir uns aber keine Gedanken machen: wir konnten eh' keinen Schweiß mehr sehen um diesen den Richtern zu mel-

den, um eventuell einen Rückgriffspunkt zu haben. Insofern konzentrierten wir uns voll und ganz auf die Arbeit unserer Hunde. Das Ergebnis kann sich unter den gegebenen Umständen sehen lassen:

Der jüngste Hund Branko vom Druseltal mit dem Führer Hagen Gey konnte mit einem ersten Preis die Prüfung absolvieren. Einen sehr guten zweiten Preis erreichte Aska von der Muskauer Heide mit Martin Plachecki. Ajax von der Muskauer Heide mit Jan Prignitz schlossen die Prüfung mit einem dritten Preis ab. Für Aron vom Triebelgrund mit Mike Woletz reichte es leider nicht ganz zum Bestehen der Prüfung. Dieses war aber sicherlich auch der bewegenden Geschichte des Hundes und der nur kurzen Zeit bei dem neuen Führer geschuldet.

Das Fazit der Richter war, dass es unter den gegebenen Voraussetzungen eine gute Prüfung war. Wir sind uns einig, dass wir bei Bedarf gern wieder eine Schweißprüfung oder vielleicht auch mal eine GP in Sachsen organisieren wollen. Hier ist es wünschenswert, dass die Prüfungsordnung für Bracken weiter von möglichst vielen Bracken-Vereinen getragen wird. Denn die Bracken nehmen in unseren Revieren zu und so sollten wir auch als große Brackenfamilie, wo der **DBC** ein Glied ist, gemeinsam Prüfungen vor Ort organisieren. Dazu gehört es auch, dass diese über die eigenen Verbandsgrenzen hinaus bekannt gemacht werden. Ich rege hiermit an, dass derartige Prüfungstermine automatisch zwischen den Bracken-Vereinen, die die gemeinsame Prüfungsordnung tragen, ausgetauscht werden.

In diesen Sinne wünsche ich allen Brackenführern viel Erfolg bei der Ausbildung, Prüfung und Führung ihrer Hunde ein kräftiges Brackenheim! ■

Jan Prignitz

Schweißprüfung und Gebrauchsprüfung der Landesgruppe Nord

Im Spätsommer bzw. Herbst fanden im Bundesforstrevier Kaarz weitere Prüfungen der Landesgruppe Nord statt. Sonntag am 28. August 2010 eine Schweißprüfung und am 23. Oktober 2010 eine Gebrauchsprüfung.

Zur Schweißprüfung hatten 3 Führer ihr Bracken gemeldet, um die jagdliche Brauchbarkeit für die Arbeit nach dem Schuss zu erlangen. Die Fährten wurden mit dem Fährtenschuh (Schwarzwild) getreten. Bei trockenen Verhältnissen und heiter bis wolkegem Wetter konnte August vom Frühlingsberg mit Hundeführer Manfred Nehring schließlich mit dem III. Preis und Artus von der Schalksburg mit Führer Frank Creutzburg mit dem I. Preis bestehen. Letzteres Ergebnis ist deshalb besonders bemerkenswert, da der Rüde erst 13 Monate alt war!

Casja von der Frenkhauser Höhe konnte die Prüfungsbedingungen am Prüfungstag leider nicht erfüllen.

Zur Gebrauchsprüfung waren ebenfalls drei Bracken gemeldet. Kora vom Kaufunger Wald mußte am Prüfungstag noch die Schweißarbeit absolvieren während Aska und Ajax von der Muskauer Heide schon eine bestandene Schweißprüfung vorweisen konnten. Die Hündin arbeitete die ebenfalls mit dem Fährtenschuh hergestellte künstliche Wundfährte mit guten Leistungen. Bei der Schlepparbeit hatte keine Bracke nennenswerte Schwierigkeiten. Alle Bracken zeigten außerdem eine gute bis sehr gute Revierführigkeit. Unterschiede wurden beim Fach Laute Jagd deutlich: Dort zeigte Kora vom Kaufunger Wald die beste Arbeit und wurde schließlich auch Prüfungs-

siegerin. Ajax von der Muskauer Heide fand schließlich bei der zweiten zugewiesenen Fläche ebenfalls Wild und jagte gut zunächst an Rot- und dann an Schwarzwild. Aska fand leider kein Wild. Deshalb wurden die Noten aus der Anlageprüfung übernommen.

Danke allen Brackenführern, die sich den Leistungsprüfungen gestellt haben, um mit ihren Bracken die jagdliche Brauchbarkeit zu erlangen, denn nur mit solchen geprüften Hunden ist eine weidgerechte und tierschutzgerechte Jagdausübung sichergestellt und letztendlich auch rechtlich einwandfrei! Danke auch an die Richterkollegen Egon Halupka, Kerstin Westhoff und Mathias Zelck, die stets bereit sind, den **DBC** zu unterstützen! ■

Ulrich Dohle, Landesgruppenobmann

Brief des DBC-Präsidenten Bernd Theile-Ochel zum 70. Geburtstag von Dr. Dieter Greiten



*Lieber Dieter,
nach Deiner Familie und Deinen engsten Freunden möchten auch der Deutsche Brackenclub und sein Halbmondbläsercorps Dir ganz herzlich zur Vollendung Deines 70. Lebensjahres gratulieren, wobei Dir die musikalischen Klänge unserer Halbmonde sicherlich mehr sagen als meine von Herzen kommenden Worte. Viele Jahre, lieber Dieter, bist Du nun schon unser Vereinstierarzt und seit über 10 Jahren auch Beauftragter für den Tierschutz im DBC.*

Hunderte von Brackewelpen haben damals bei den Wurfabnahmen und Tätowierungen auf der Frenkhauser Höh Deine ersten tierärztlichen Untersuchungen genossen. Bei den Jahreshauptversammlungen der letzten 30 Jahre haben wir Deinen Fachvorträgen zu den verschiedensten Themen lauschen dürfen.

Danke, dass Du Dich in unsere Gemeinschaft, den Deutschen Brackenclub, immer wieder eingebracht hast.

Für weitere zunächst einmal 20 Jahre wünschen wir Dir, lieber Dieter, noch viele gemeinsame Jahre mit Deiner lieben Ulrike, den Kindern und Enkelkindern bei bester Gesundheit und Zufriedenheit.

Mit Brackengeheil, Bernd Theile-Ochel

Besondere Vereinbarung

für die Mitversicherung von Jagdunfällen, die den Tod, die Nottötung oder die tierärztliche Behandlung von Jagdhunden nach sich ziehen
(nur für Mitglieder des „Deutschen Bracken-Clubs e. V.“)

Abweichend bzw. in Ergänzung von Ziffer 1 der Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Haftpflichtversicherung (AHB) wird zur gegenständlichen Jagd-Haftpflichtversicherung Folgendes vereinbart:

1. Gegenstand der Deckungserweiterung nach diesen Besonderen Bedingungen

1.1 Mitversichert sind im Rahmen der für Sachschäden vereinbarten Deckungssumme auch solche Schäden, die entstehen, weil aufgrund eines Unfalles Jagdhunde während der Ausbildung oder während des jagdlichen Einsatzes getötet werden oder notgetötet werden müssen, ersetzt werden 1.500 EUR je Schadenereignis.

Für Jagdhunde bis zum Alter von 10 Monaten ist die Ersatzleistung auf den nachgewiesenen Kaufpreis, maximal 600 EUR, begrenzt.

1.2 Mitversichert ist im Rahmen der Höchstersatzleistung gemäß Ziff. 1.1 auch der finanzielle Ersatz von tierärztlichen Behandlungskosten, die aufgrund eines vorgenannten Unfallereignisses entstehen, und zwar bis zu 750 EUR je Schadenereignis.

1.3 Die Höchstersatzleistung für alle Schadenereignisse nach Ziff. 1.1. und 1.2 eines Versicherungsjahres beträgt jeweils das Doppelte der vorgenannten Höchstersatzleistungen.

2. Örtliche Geltung

Der Versicherungsschutz umfasst ausschließlich Unfallereignisse in Deutschland sowie im angrenzenden Ausland.

3. Versicherte Risiken

3.1 Der Versicherungsschutz erstreckt sich auf Jagdhunde, die sich nachweislich in jagdlicher Ausbildung befinden oder bestimmungsgemäß zur Jagd verwendet werden.

3.2 Führt der Versicherungsnehmer mehrere Jagdhunde, gilt der Einschluss dieses Risikos nur für den bzw. die zu dieser Versicherung angemeldeten, näher bezeichneten Hunde.

Die Bestimmungen gemäß Ziffer 3.1 (2) und (3) AHB (Erhöhung und Erweiterung sowie Vorsorgeversicherung) finden keine Anwendung.

3.3 Kein Versicherungsschutz besteht während der Teilnahme an „Maisjagden“.

3.4 Der Versicherungsschutz endet mit Ablauf des 10. Lebensjahres des versicherten Jagdhundes.

4. Selbstbeteiligung bei Leistungsfällen gem. Ziff. 1.2

Der Versicherungsnehmer beteiligt sich an den Aufwendungen des Versicherers jeweils mit 50 EUR pro Schadenfall.

5. Nachweispflicht

Der Versicherungsnehmer ist in jedem Fall gehalten, nachzuweisen, dass sich der versicherte Hund zum Zeitpunkt des Schadeneintritts in jagdlicher Ausbildung bzw. im jagdlichen Einsatz befand.

6. Subsidiarität

Der Versicherer leistet keine Entschädigung, soweit der Versicherungsnehmer für den eingetretenen Schaden eine Leistung aus einem anderen Versicherungsvertrag oder von einem Dritten beanspruchen kann, der zum Schadenersatz verpflichtet ist (ausgenommen sind Aufwendungsersatzansprüche gem. § 670 BGB).

7. Beitrag

Der Jahresbeitrag beträgt **70,00 EUR** je zur Versicherung gemeldetem Hund, inklusive gesetzlicher Versicherungssteuer.

8. Wartezeit

Der Versicherungsschutz erstreckt sich nicht auf Unfälle, die innerhalb von zwei Wochen nach Anmeldung des Jagdhundes zu dieser Versicherung eintreten.

9. Was ist im Schadenfall zu beachten?

Ein Versicherungsfall - Tod oder Nottötung des Hundes oder tierärztliche Behandlungskosten - ist innerhalb von **14 Tagen** der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Hauptverwaltung, Abt. KP-JYS, Servicebereich Schaden, 37069 Göttingen, Tel. 0551/701 54393/4 unter Darlegung des Sachverhaltes und unter Angabe der Versicherungsscheinnummer schriftlich anzuzeigen.



Darauf vertraut jeder dritte Jäger: Die Gothaer Jagdversicherungen.

Die meisten Mitarbeiter unseres Fachbereichs und viele unserer selbstständigen Vermittler gehen leidenschaftlich gern auf die Jagd. Kein Wunder also, dass wir die speziellen waidmännischen Bedürfnisse von Jägern genau kennen und in unseren Versicherungslösungen umgesetzt haben.

Dies bestätigen seit Jahren auch externe Fachleute. So wird die Gothaer Jagdhaftpflicht vom Deutschen Jagdschutz-Verband (DJV) empfohlen und in Versicherungsvergleichen ist sie wiederholt auf dem Spitzenplatz – zum siebten Mal in Folge.

Mehr Informationen zur Gothaer Jagdhaftpflicht, zum Gothaer Jäger-Schutzbrief und zu weiteren Gothaer Jagdversicherungen unter:

Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Abt. KP-JYS, Servicebereich Jagd,
37069 Göttingen, Tel. 0551 701-54391 oder -54398

E-Mail: jagd@gothaer.de
www.gothaer.de



Gothaer

Wir machen das.